

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schellensky'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Geldstr. 10. Hier morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 8. nachmittags  
Berliner-Posten-Verlag, Berlin, 1934.

Abonnementspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Kpf., für einen Monat 48 Kpf., für ein halbes Jahr 2,40 Kpf., für ein Jahr 4,80 Kpf. (einschließlich Porto). — Die Abnahme von Abbestellungen oder Streichen haben die Abnehmer seinen Einspruch auf Befreiung des Abbestellenden oder Streichen des Abbestellenden.

Abonnementspreis: Ein Halbbogen 24 Kpf. der 24 Halbbogen 2,40 Kpf. (einschließlich Porto). — Die Abnahme von Abbestellungen oder Streichen haben die Abnehmer ihren Einspruch auf Befreiung des Abbestellenden oder Streichen des Abbestellenden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagskonto: Bank für A. M. Nr. 7005.

Nr. 324.

Dienstag, 27. November 1934.

82. Jahrgang.

## Entspannung?

Wilde Gerüchte über Truppenzusammenziehungen. — Ruhige Auffassung in Budapest. Benesch legt den Ratsvorsitz nieder.

### Italien liefert die kroatischen Emigranten nicht aus.

aus. Berlin, 27. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wie immer in Zeiten politischer Hochspannung, so tauchen auch jetzt wieder alle möglichen Gerüchte auf, die von Vorbereitungen für einen ernsthaften Konflikt sprechen. So will man wissen, daß Südslawen Truppen an seiner Grenze gegen Ungarn und gegen Österreich zusammenzieht, und ebenso spricht man auch von Truppenzusammenziehungen an der österreichischen Grenze gegen Südslawen. Beide Darstellungen sind jedoch bereits demontiert worden und im ganzen wird man wohl feststellen können, daß sich eine gewisse Entspannung der internationalen Lage andeutet. Zwar geht der Vorkriegsstand zwischen Ungarn und Südslawen, der zugleich ein Kampf um die Unterstellung des eigenen Landes in Genf ist, weiter. Aber auch Budapest wird belagert, daß man heute in der ungarischen Hauptstadt die Lage wesentlich ruhiger beurteilt als unmittelbar nach der Veröffentlichung der südslawischen Note. Trotzdem ist man naturgemäß nur für Genf, sondern auch für den Fall einer weiteren Zuspitzung zu liefern. In dieser Hinsicht verdient vor allem die österreichische Note des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös Beachtung, zumal Gömbös seinen Aufenthalt in Österreich bis zum Mittwoch verlängert hat. Wenn auch über den Zweck dieser Reise amtlich nichts mitgeteilt wurde, so liegt doch die Vermutung nahe, daß der Aufenthalt Gömbös' in Österreich der Klärung der Frage dient, welche Haltung die drei Mächte des östlichen Balkans im Falle einer etwaigen ernstlichen Verschärfung des Konfliktes einnehmen würden. Auch die Wiener Note des früheren ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen dürfte ähnlichen Zwecken dienen, denn wenn auch Bethlen nicht mehr der ungarischen Regierung ange-

hört, so spielt er doch in der ungarischen Politik noch eine sehr große Rolle und steht besonders bei Mussolini in hohem Ansehen.

Zu einer Entspannung dürfte es auch beitragen, daß Herr Benesch darauf verzichtet hat, den Vorsitz bei der Ratsagung zu führen, die sich mit der südslawischen Angelegenheit gegen Ungarn zu befassen hat. Nachdem sich Rumänien und die Tschechoslowakei diesem Vorhaben Belgrads angeschlossen haben, hat man es tatsächlich mit einer Aktion der Kleinen Entente zu tun. Ungarn wandte sich deshalb dagegen, daß bei dieser Lage der Dinge Benesch, d. h. der Vertreter einer an dem Streit beteiligten Mächte, den Vorsitz führt. Gleichzeitig mit diesem ungarischen Einwand veröffentlichte nun aber die Völkerverbandsbehörde die Mitteilung, daß Benesch den Vorsitz niedergelegt habe, und daß die Tagung des Rates von dem portugiesischen Mitglied Vasconcellos geleitet werden wird.

Auf der anderen Seite ist die Tatsache, daß Italien nunmehr das französische Auslieferungsgeheimnis abgelehnt hat, nicht geeignet, die internationale Situation zu erleichtern. Allerdings kommt die amtliche italienische Mitteilung nicht gerade überraschend. Die italienischen Blätter haben vielmehr wiederholt betont, daß auf Grund des italienisch-französischen Auslieferungsvertrages, eine Auslieferung der beiden in Turin verhafteten Kroaten, Pavellisch und Kwaternil, nicht in Frage kommen könnte, und die französische Presse hat auch derartigen italienischen Stimmen mehr als Raum gegeben. So wird sich die französische Öffentlichkeit auch wohl bald mit dieser Tatsache abfinden, zumal die Italiener betonen, daß die beiden Kroaten, wenn wirklich Beweismaterial erbracht werden sollte, daß sie an dem Mordfaller Attentat beteiligt wären, und von Italien aus irgend etwas zur Organisation des Anschlages getan hätten, von einem italienischen Gericht streng bestraft werden würden.

### Mißglückter Anschlag auf Kaiser Puji.

Die chinesischen Minderheiten verhaftet.

Schanghai, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Chinesischen Presseberichten zufolge, verübten fünf chinesische Mitglieder der „Patriotischen Vereinigung zur nationalen Errettung“ einen Bombenanschlag auf Kaiser Puji, als dieser die Wandspazierfahrt bei Nanking betrat, um dort zu operieren. Japanische und mandchurische Wachmannschaften hielten rechtzeitig diese verdächtigen Chinesen an, die sofort zwei Bomben warfen und eine größere Anzahl von Wachen verletzten. Der Kaiser blieb unverletzt. Die Attentäter wurden verhaftet. Sie sollen gehängt werden.

### Takafachi Nachfolger des zurückgetretenen japanischen Finanzministers.

Tokio, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Zum Nachfolger des zurückgetretenen Finanzministers Fuji ist der frühere Finanzminister Takafachi, der bereits im Sommer 1934 über die Bühne getreten war, ernannt worden. Takafachi war früher Führer der Sozialpartei. Man glaubt, daß mit seiner Ernennung alle Schwierigkeiten für das Kabinett Tada beseitigt sind.

### Weitere Zunahme der Beschäftigungsziffer.

Nach den Feststellungen der Krankenkassenmitgliederversicherung.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die günstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage, die selbst im Oktober noch einen Rückgang der Arbeitslosenziffer ergab, wird durch die Krankenkassenmitgliederversicherung für Oktober bestätigt. Die Zahl der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer hat im Oktober um 15.290 zugenommen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten, soweit sie versicherungspflichtig sind, beträgt mehr als 15,6 Millionen. Gegenüber dem Stand vom Januar 1933 hat die Beschäftigungszahl um 33,1 Prozent, gegenüber dem Stand vom Ende Oktober 1933 noch um 11,2 Prozent zugenommen.

### Der Ostpakt.

Die französische Note in Warschau überreicht.

Warschau, 27. Nov. Die polnische Telegraphenagentur meldet: Der polnische Außenminister Bed emping heute dem französischen Botschafter Laroche, der ihm die Antwort der französischen Regierung auf die zusammenfassende Darstellung der polnisch-französischen Beziehungen über den Balkan mit der gegenseitigen Hilfeleistungen überreichte, die dem französischen Außenminister am 27. September d. J. in Genf ausgetauscht worden war.

## Der Völkerbund muß vom Versailler Vertrag gelöst werden.

Eine englische Stimme für Reform der Genfer Satzung.

London, 26. Nov. Im englischen Unterhaus betonte Lord Rotherham, der sich im Gegensatz zu seinem nicht gerade deutschfreundlichen Bruder Reich durch bemerkenswerte Objektivität auszeichnet hat, daß die Macht des Völkerbundes trotz des Beitritts Sowjetrusslands geschwächt ist. Wichtige internationale Vereinbarungen werden, so erklärte er, ohne Bezugnahme auf den Völkerbund getroffen. Ja, liegt nicht die Unterliege zwischen den europäischen sogenannten Regionalpacten und den alten Vorkriegsbindungen. Nach einem Hinweis auf die ziegeln anwachsenden Rüstungen in Europa fuhr Lord Rotherham fort: Auf jeden Stein, der zu dem tiefsten Friedenspakt in Genf hinzugefügt worden

ist, entfällt ein weiteres Gefäß der Gewalt, mit denen die Rüstungen der Welt vermehrt worden sind. Die Ursache liegt in der Völkerbundsatzung selbst, in der Klausel, die die beliehenden Grenzen Europas garantiert und die in die Friedensverträge eingefügt worden ist. Solange die Völkerbundsatzung mit den Friedensverträgen verknüpft ist, wird man niemals eine Revision dieser Verträge erreichen. Dies wird Deutschland stets daran hindern, bereitzumachen mit dem Völkerbund zusammenzuwirken und wird immer die Vereinigten Staaten davon abhalten, dem Völkerbund beizutreten. Es ist, so bemerkte er, dringend nötig, daß Änderungen in der Völkerbundsatzung unterzogen werden. Die Bande, die die Völkerbundsatzung an die Friedensverträge knüpfen, müssen gelöst werden. Der Völkerbund ist augenblicklich nicht ein Werkzeug für den Frieden.

## Die Prager Insignien.

Die beschämenden Vorgänge in Prag sind ein Teil jenes Martyriums, welches das an der Peripherie liegende Deutschland immer in jenen Zeiten zu erdulden gehabt hat, in denen infolge politischer Rückschläge oder innerer Zersplittertheit die Reichsgewalt schwach war. Immer haben in solchen Zeiten die größeren und kleineren Völker auf die Volkstumsgrößen des deutschen Mittelraums gedrückt und versucht, sich weiter in das Herz Europas vorzuschieben. Die Prager Universität ist durch den luxemburgisch-deutschen Kaiser Karl IV. im Jahre 1348 begründet worden. Er war selbst nur ein halber Deutscher und stammte von seiner Mutter her aus dem früheren tschechisch-slawischen Fürstentum. Aber er wußte die politische und kulturelle Aufbaumacht des Deutschlands für sein Stammland wohl zu schätzen und auszunutzen, indem er deutsche Gelehrte nach Prag zog. So wurde diese Stadt der erste Sitz der Wissenschaft und des neu aufblühenden Humanismus im Norden und in der Mitte Europas, und überflügelte bald die alten mittelalterlichen Stühle der Wissenschaft, die an der Barockzeit, nach deren Wille die Prager Universität eingerichtet wurde, und das italienische Bologna, wohin bisher der bildungsungeheure deutsche Adel und Klerus sich hatte wenden müssen. Die für die damalige Zeit außerordentliche Besucherzahl von zehntausend Studierenden spricht für die Bedeutung, welche die Gründung Karls IV. sofort erhielt, aber auch für das kulturelle Bedürfnis und die geschickte Wahl des Ortes an der Grenze des mitteleuropäischen und osteuropäischen Raums.

Diese Lage und innere Bedeutung hat das Schicksal der Universität Prag durch alle die Jahrhunderte ihres Bestandes verfolgt. Schon nicht ganz zwei Jahrhunderte nach ihrem blühenden Bestehen hatte sie die erste nationale Prüfung zu überwinden. Als die von Johannes Hus entfesselte religiöse reformatorische Bewegung sich in eine nationale Revolution mit dem Ziele der Tschechisierung Böhmens und der Vertreibung des Deutschlands wandelte, führte dies zu dem bekannten Auszug der deutschen Professoren und Studenten aus Prag, der heute noch im altslawischen Lied nachklingt, und der, wie oft im Leben, solche Abflüsse Gutes schaffen, der Anlaß zur Gründung innerdeutscher Universitäten und zu der vielfältigen Entwicklung des akademischen Studiums in Deutschland wurde. Mit der blutigen Niederwerfung des Hussitenaufstandes erhielt Prag als Universität auch den norwegenden deutschen Charakter wieder zurück, und erst in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als die herrschende Habsburger Dynastie zu dauernden Zugeländnissen an die zur Selbstständigkeit drängenden Nationalitäten gezwungen wurde, erfolgte die Teilung der Universität in eine tschechische und deutsche, also in den Zustand, in dem sie sich heute befindet und gegen den nun die neue Tschechisierungswelle anbricht.

Der Streit geht äußerlich, wie man weiß, um eine Bagatelle, die zwar historische Bedeutung hat, aber eine Verhöhnung nicht unmöglich machen sollte, wenn dahinter nicht eben jenes größere Ziel der völligen Zerschlagung der deutschen Kulturankunft liegen würde. Die sogenannten Insignien der Prager Universität, nämlich die Gründungsurkunde und die Briefe der Privilegien sind, wie dies aus dem historischen Hergang verständlich ist, bei der Trennung in den Händen der deutschen Abteilung geblieben. Vor einiger Zeit nun hat das Rektorat der tschechischen Universität die Auslieferung dieser Insignien verlangt und dadurch in den dauernden Kampf des böhmischen Deutschlands um die Wahrung seiner politischen und kulturellen Gleichberechtigung jene Aufregung der romantisch-historischen Gefühle getragen, die jetzt zu blutigen Zusammenstößen tschechischer und deutscher Studenten geführt hat. Die tschechische Universitätsbehörde hat damit wieder der Wissenschaft nach der Politik ihres Landes einen guten und vernünftigen Dienst erwiesen, denn wie der Streit um die Insignien auch ausgehen mag, die ererbten Leidenschaften werden es immer schwerer machen, den für das tschechische Staatswesen selbst so notwendigen Ausgleich der beiden großen Bestandteile der neuen Nation zu finden, an dem, wenigstens nach ihrer offiziellen Versicherung, der Staatsleitung gelegen ist.

Man kann sich im übrigen des Eindrucks nicht erwehren, daß die deutschfeindliche Haltung der Prager Studentenschaft in einem gewissen dunklen Zusammenhange mit der politischen Gesamtlage in Europa steht. Wie aus den Prager Berichten ersichtlich ist, haben an den Demonstrationen und an dem glücklicherweise vergeblichen Sturm auf das deutsche Universitätsgebäude auch Elemente teilgenommen, die mit dieser akademischen Prestigefrage nichts zu tun haben und sicherlich nichts wissen von den Insignien Karls IV. Vielleicht sind die Studenten, ohne es zu wissen, selbst nur vorgeführt von



Elementen, die ein Interesse daran haben, daß die Hege gegen das Deutschland auch an den östlichen Grenzen Deutschlands ihre beunruhigenden Wellen schlägt. Unter den Demonstranten haben sich auch Angehörige der ehemaligen russischen Legion betätigt, und es ist keine zu weitgehende politische Phantasie, wenn man sich vorstellt, daß an den politischen Erdbewertern in Moskau und Paris Leute sitzen, die mit großem Interesse von dem Seismographen die ihnen willkommenen Bewegungen ablesen. In dieser Betrachtung ist der Streit um die Insignien der Prager Universität keine romantisch-akademische Angelegenheit, sondern ein Signal schweren Seegangs der Politik und ein Ruf zur Wachsamkeit.

### Die Insignien den tschechischen Behörden übergeben.

Prag, 26. Nov. Auf Grund der heute früh erfolgten Vereinbarung des Rektors der Prager deutschen Universität, Professor Dr. Großer, mit dem Unterrichtsminister, erschien heute vormittag um 11 Uhr eine viergliedrige Abordnung des Unterrichtsministeriums, bestehend aus einem Präsidialrat, zwei Sekretären und einem Ministerialrat, im Rektorat der Prager deutschen Universität. Hier wurden ihnen von dem deutschen Rektor die Insignien der alten Karls-Universität übergeben. Es sind dies die 13 goldenen Ketten der akademischen Würdenträger, das alte goldene Siegel des Rektors, die vier Siegel der einzelnen Fakultäten und das alte Siegel aus dem Jahre 1348. Die alten Gewänder und Silber blieben in den Händen der deutschen Universität. Die Übergabe erfolgte in feierlicher und würdiger Weise. Wie verlautet, sollen diese Insignien noch heute der tschechischen Universität übergeben werden. Für die Auffassung der tschechischen Studentenschaft erscheint bezeichnend, daß sie auf die Nachricht von der erfolgten Übergabe der Insignien eine Art Siegesversammlung auf dem Wenzelsplatz abhielt.

### Protest der Wiener Universität.

Wien, 26. Nov. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der tschechischen Studenten in Prag kam es heute mittag auch an der Wiener Universität zu Kundgebungen. Zahlreiche Studenten versammelten sich in der Universität und nahmen gegen die Tschechen Stellung. Rufe wie „Nieder mit den Tschechen, nieder mit der tschechischen Presse“ wurden laut. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Ansammlungen. Größere Gruppen von Studenten zogen dann vor die Verlesungsgebäude der in tschechischen Besitz befindlichen Zeitungen „Die Stunde“ und „Der Tag“; andere versuchten zur tschechologischen Gewandtheit vorzudringen. Die Polizei drängte die Studenten ab und löste die Züge auf.



Die Demonstration der deutschfeindlichen Studenten in Prag.

Dieses Originalbild von den deutschfeindlichen Ausschreitungen in Prag zeigt den Zug der tschechischen Studenten vor dem Nationaltheater, wo es gleichfalls zu unruhigen Ausschreitungen kam.

## Die französisch-sowjetrussische Annäherung

„rein diplomatischer Art.“

### Die Pariser Besprechungen zwischen Laval und Titulescu.

Paris, 27. Nov. Der rumänische Außenminister Titulescu hatte nach seiner Unterredung mit Außenminister Laval am Montag eine sehr einfindige Besprechung mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Egey.

In gut unterrichteten französischen Kreisen wird zu der Unterredung zwischen Titulescu und Laval erklärt, daß der tschechische Antrag und Laval's Erwiderung erörtert worden seien. Neue Momente seien nicht zu verzeichnen, es sei denn, daß die französische Regierung den Mächten den Entwurf eines internationalen Abkommens zur Unterdrückung des Terrorismus unterbreiten werde. Andererseits habe die Entsendung der französischen Antwort auf Polens Note zum Nordpakt Laval und Titulescu zu einer Überprüfung der diesbezüglichen Verhandlungen und der französisch-sowjetrussischen Annäherung geführt. Die vorläufige Einstellung der französischen Note dürfte, so meint man, das Gelingen des Planes, der den Frieden in einer wichtigen Gegend Europas organisieren soll, erleichtern. Die ursprünglichen Vorschläge seien als eine Art Schema oder Rahmen und nicht als ein für allemal festgelegter Entwurf gedacht gewesen. Nachdem jetzt die wesentlichen Vorbehalte Polens bezüglich Litauens, der Tschechoslowakei und Deutschland in Betracht gezogen seien, dürften die Aussichten für die kommenden Verhandlungen günstiger sein. Jedenfalls bleibe die französisch-sowjetrussische Annäherung, die rein diplomatisch sei, nach Auffassung führender französischer Kreise ein beachtenswerter Faktor der europäischen Stabilität. Diese Bemerkungen um einen Ausgleich und Stabilisierung in Osteuropa, als deren erstes und wichtigstes Ergebnis der Balkanpakt zu gelten habe, seien auch maßgebend für die Politik der Türkei.

Towit Rischbü Ben wolle, so erfährt man, die Freundschaftsbände zwischen Frankreich und der Türkei noch

enger gestalten. Dieses Bestreben finde natürlich in Paris, wo man seit langem an die Verwirklichung des Nordpakt's durch einen Mittelmeerpakt denke, günstige Aufnahme. Wie verlautet, wird Towit Rischbü Ben, ehe er zur außerordentlichen Botschafteratsitzung nach Genf zurückkehrt, einen Abnehmer nach Berlin unternehmen.

### Rumänien und die Sowjet-Union.

Sämtliche Vereinigungen kommunistischen Charakters aufgelöst.

Bukarest, 26. Nov. Im Einkommen mit dem Innenministerium löste am Sonntag der Kommandeur des zweiten Bulgarischen Armeekorps, General Prodan, auf Grund des Belagerungszustandes sämtliche Vereinigungen auf, die kommunistischen Charakter tragen oder Beziehungen zum Kommunismus oder zu Sowjetland unterhalten. Es handelt sich insgesamt um 32 Vereinigungen, Klubs, Gewerkschaften und Ausschüsse usw.

In den Verlauten aller dieser Vereinigungen fanden Hausdurchsuchungen statt. Das gesamte vorgefundene Material wurde beschlagnahmt. Diese Maßnahmen beweisen, daß die rumänischen Behörden entschlossen sind, unabhängig von der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetland ihre seit sehr gegen die Sowjetpropaganda gerichtete Haltung aufrecht zu erhalten und zu verschärfen. Die Annahme dürfte sogar berechtigt sein, daß dieses radikale Vorgehen gegen alle kommunistischen Organisationen gerade in Anbetracht der bevorstehenden Einrichtung der Bulgarischen Sowjetlandpolitik beschlossen wurde.

## Minister Fried: Der Staat ist der Oberbegriff.

### Keine unmittelbare Exekutivgewalt der Parteidiensstellen.

Berlin, 26. Nov. Reichsinnenminister Dr. Fried nimmt jetzt das Wort zu der Debatte, die über „Partei und Staat“ im Anschluß an die große Rede des Führers auf dem Nürnberger Parteitag entstanden ist. Viele hätten in dieser Debatte die Parole aufgefaßt, daß nunmehr die Parteidiensstellen den Staatsbehörden vorgelegt seien. Reichsminister Dr. Goebbels habe bereits auf dem Montag Grob-Berlin ausförmig gesprochen. Daraus habe sich ergeben, daß die Schlagzeile „Die Partei befiehlt dem Staat“ das Wort des Führers nicht der Staat befiehlt dem Staat, sondern wir befehlen dem Staat“ falsch wiedergibt. Es sei unannehmlich klargestellt, daß eine irgendwie geartete Anweisungsbefugnis von Parteidiensstellen gegenüber staatlichen Behörden nicht bestehe. Die staatlichen Behörden erhielten ihre Weisungen lediglich von ihren vorgesetzten Stellen. Umgekehrt hätten auch die Parteidiensstellen in ihrem Wirkungsbereich keinerlei Anweisungen von Behörden anzunehmen, sondern seien nur den vorgesetzten innerhalb der Partei zu Gehorsam verpflichtet. Parteiorganisation und Behördenorganisation kämen sich aber nicht fremd gegenüber, wie schon das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat besage. Der Staat sei der Oberbegriff. Er ruhe auf zwei Säulen, nämlich der Parteiorganisation und dem Staatsapparat. Die Einheitlichkeit der Auffassungen werde immer mehr hergestellt, je mehr die junge nationalsozialistische Gesellschaft die alte, in der Vergangenheit wurzelnde, ablöse. Zur Abgrenzung des Zukunftsbereiches stellt der Minister unter anderem fest, daß die Parteidiensstellen keine unmittelbare Exekutive vornehmen, weil wir sonst ein unheilvolles Nebeneinanderregieren und Doppelarbeiten auf allen Gebieten hätten.

### Ein Mahnwort zum Friedensfest.

Nicht immer gleich Mitgliedsnummern vergleichen.

Berlin, 26. Nov. Der Reichsland des deutschen Handwerks gibt anläßlich des Weihnachtsfestes einen Appell an seine Mitglieder, den Karl Zeitung verfaßt und der im Zeichen des Friedensfestes unter anderem die Volksgemeinschaft ermahnt, alles zu tun, um zur Volksgemeinschaft zu kommen. Es wird dabei im „Deutschen Handwerk“ unter anderem erklärt, man könne sich jederzeit seiner Verdienste um diese Revolution bewußt sein. Man könne sogar stolz sein, schließlich ein Kämpfer Adolf Hitlers geworden zu sein, man müsse aber nicht immer nach zweit- und drittrangigen Volksgenossen unterscheiden. Die alten Kämpfer der Bewegung hätten auch alle jenes gewisse „Etwas“, das wesentlich für diesen Geist der Volksgemeinschaft ist. Aber die Jüngeren und Jüngsten? Man müsse nicht bei allen kleinen und geringfügigen Anlässen Mitgliedsnummern in Betracht ziehen, man müsse bei sachlichen Auseinandersetzungen nicht immer gleich Ausgrabungen nach persönlichen Dingen vornehmen, die dreißig oder vierzig Jahre zurückliegen, und dabei denken, daß die „Jah“-Fahne reiner und weißer werde, wenn die Fahne des anderen Spritzer bestimme. Man müsse nicht immer gleich denken, daß man allein den Verband mit Vorfällen getroffen hat, und die anderen Dummköpfe sind; man müsse auch nicht jede gegenteilige Meinung als Reaktion oder Unzufriedenheit, sondern bedenken, daß wir alle nach dem Willen des Führers das nationalsozialistische Geistes der Zeit formen, so daß es Jahrzehnte überdauert. Bereiten wir, so schließt der Appell, also das Fest vor, indem wir uns als deutsche Menschen erkennen, indem wir zum Frieden kommen mit denen, die mit uns am Werk sind.

## Was tun die Memel-Signatarmächte?

Schwere Verletzungen des Statuts durch Litauen festgestellt.

### Bericht des Juristen-Ausschusses.

Genf, 26. Nov. Wie mehrere schweizerische Blätter melden, hat der Juristen-Ausschuß, der von den Signatarmächten der Memelkonvention zur Prüfung des litauischen Vorgehens im Memelgebiet eingesetzt worden ist, in seinem vor kurzem fertiggestellten Gutachten schwere Verletzungen grundlegenden Bestimmungen des

Autonomie-Statuts festgestellt. Die Übergabe dieses Gutachtens und damit die Aufforderung an die litauische Regierung, die festgestellten Mißbräuche abzuschaffen, ist jedoch neuerdings verzögert worden. Wie es heißt, soll die litauische Regierung versuchen, durch unerwünschte Erklärungen in einigen nichtsignierenden Punkten die Überreichung des für Litauen unangenehmen Berichtes zu verhindern.

Die „Baller Nachrichten“ bemerken dazu: Wie Litauen seinerzeit den Schritt der Signatarmächte emigriert hat, so möchte es auch das unausgelebte Vorgehen auf Grund des Juristen-Gutachtens sabotieren, um dann die bisherige Politik im Memelgebiet weiterführen zu können. Sollte das zutreffen, so würde die ganze Welt nicht verstehen, wenn die Signatarmächte die Verletzung des von ihnen garantierten Memelabkommens zulassen und die vertragswidrigen und immer unhaltbarer werdenden Zustände weiter dulden würden.

### Der dritte Schwarzhänder im Memelgebiet.

Berlin, 26. Nov. Bekanntlich wird in Litauen und im Memelgebiet der deutsche Rundfunkempfang durch litauische Schwarzhänder gestört. Da der Sender Rowna auf Welle 1935 infolge der Störungen durch den einen Tag aufgetauchten Schwarzhänder, der sich „Munkepunkt“ nannte, überhaupt nicht mehr empfangen werden konnte, ist er jetzt dazu übergegangen, abwechselnd auf der Welle 1935 und der Welle 1955 zu senden.

Seit drei Tagen meldet sich der Schwarzhänder „Munkepunkt“ nicht mehr und ist anscheinend von den Behörden gefunden worden. Das merkwürdige Rundfunkvergehen in Litauen scheint jedoch trotzdem immer noch zu vollziehen zu können. Gestern abend meldete sich auf der Rowna Welle ein neuer Sender mit Telephonzeichen und einer Nachricht, die bei den Deutschen der Grenzgebiete lebhafteste Heiterkeit auslöste: „Wie du mir, so ich dir! Hier sind die Amateure vom Verein „Ratterfische“. Solange Herr Angustolis aus Memel den Rundfunkempfang mit seinem Telephon-Sender stört, werden wir mit unserer Rille trotzen! Wie du mir, so ich dir!“ Sollte der angegebene Name des litauischen Störers richtig sein, so muß man annehmen, daß der ganze Spud durch das Jurellien der litauischen Behörden in den nächsten Tagen wohl sein Ende finden wird.

### Der Kampf um die Jugend in Österreich.

Vor der Wiener Bischofskonferenz.

Wien, 26. Nov. Heute nachmittag trat im Wiener erzbischöflichen Palais die diesjährige ordentliche Bischofskonferenz unter dem Vorsitz des Kardinalerzbischofs Dr. Innitzer zu einer ersten Sitzung zusammen. Die Beratungen werden zwei bis drei Tage dauern. Wie die christlich-sozialen Kreise mitteilen, wird den breitensten Raum in den Beratungen die Jugendfrage einnehmen. Wie erinnerlich, mündeten die führenden christlichen Kreise die Auflösung der Jugendorganisationen der Heimwehr. Das Bestreben der Kirche geht dahin, die gesamte Jugendbewegung in Zukunft von Staats wegen nur mehr in den katholischen Jugendverbänden zu organisieren und zu vereinigen. Ferner werden Fragen des Eherechts, hauptsächlich der geistlichen Gerichtsbarkeit bei Eheprozessen sowie der Ausbau der katholischen Aktion in Österreich besprochen werden.

### Wieder ein Todesurteil.

Wien, 26. Nov. Zum Tode durch den Strang wurde heute vom Schörrichter Wels der 22jährige Johann Schneidhofer aus Alkoven auf Grund des Sprengstoffgesetzes verurteilt, nachdem er bereits wegen Teilnahme an den Juli-Ereignissen vom Linzer Landesgericht zu acht Jahren schweren Kerfers verurteilt worden war. Die Anklage richtete sich auf gegen eine Reihe weiterer Angeklagten. Am 10. Juli wurden in einem Krollsaal fünf Kisten mit 88 Kilogramm Ammonit nach Alkoven gebracht, wo sie einer der Angeklagten in einem Hause in Empfang nahm und verschickte. Die Mitangeklagten hatten von der Sache nur teilweise gewußt. Drei Angeklagte wurden zu fünf Jahren schweren Kerfers verurteilt. Das Urteil gegen Schneidhofer muß nicht sofort vollstreckt werden, da es sich um ein Gewehrverbrechen handelt.



## Amerika und Frankreich.

Scharfe Angriffe eines Hearst-Blattes.

New York, 26. Nov. Das führende Hearst-Blatt „New York American“ veröffentlicht unter der ganzzahligen Überschrift: „Französischer Imperialismus und französischer Militarismus.“ — Schlimme Vorwürfe eines Weltkrieges — einen sensationellen Artikel in dem es u. a. heißt: „Selbst wenn Frankreich um seinen Krieg hingibt, so ist doch klar, daß es wenig ist, um einen solchen zu verhindern oder aus ihm herauszuführen. Immer herausfordernd, extrem in der Geltendmachung seiner Rechte aus allen Verträgen, immer geneigt, deren Wortlaut zu verzerren, um durch künftige und anstehende einschneidende Auslegung seine Ansprüche zu vergrößern, stellt Frankreich die ewige Gefahr für den Weltfrieden dar, während es stromer Weise seine Ergebnisse zu ihm vorführt.“

Frankeichs Verhalten hinsichtlich der bevorstehenden Saarabstimmung, führt das Blatt fort, ist nur ein Beweis und nur der letzte Beweis der selbstbewußten, französischen Staatsmänner geht hervor, daß Frankreich dabei sich aus seinen Verpflichtungen des Versailler Vertrages, soweit es das Saargebiet betrifft, herauszuwinden. Frankreich bereitet den Weg vor für einen neuen Fall der Verpflichtungsverweigerung, die zum Einsetzen der französischen internationalen Polizei geworden ist, was auch Amerika durch die Zahlungserweigerung Frankreichs erfahren hat. Frankreich ist dieser Verpflichtungsverweigerung so verfallen, es handelt sich so mehrheitlich um das, daß es in seinen eigenen Händen betrachten, in dem man die Leute eine Frage betrachten, nämlich als fürchten Weg zwischen zwei Punkten.

Nach einem kurzen Überblick über die Bedingungen über den Versailler Vertrag, soweit sie das Saargebiet betreffen, und nach Wiedergabe von Äußerungen französischer Politiker, im Falle der französischen Truppen ins Saargebiet marschieren zu lassen, führt „New York American“ fort: „Schon in diesem Punkte geht aus Frankreichs Haltung hervor, daß es den Geist des Versailler Vertrages verlegt und entwirft, die diesen über vollkommenen Will und nichtig zu machen als die denbringende Bedingung des Saargebietes aufzugeben, obwohl diese ursprünglich nur als zeitweilig erklärt worden war. Schon waren französische Vorkämpfer ihrem Bedauern über die Vertragspunkte des Versailler Vertrages hinsichtlich der Saarabstimmung Ausdruck gegeben; die Vertragsbedingungen werden jetzt als „mindestens zweifelhaft“ bezeichnet.“

Von seiner geringeren Persönlichkeit als dem früheren französischen Staatspräsidenten Millerand wird folgende Frage in einem selbstgeschriebenen Artikel im „New York American“ vom 26. November 2. v. erhoben: „Haben wir nicht das Recht zu behaupten, daß die Saarabstimmung nachteilig angenommen worden sei.“ Da habe man, so unterstreicht das Blatt, die typisch französische Haltung, wenn sie eine Vertragsverweigerung anfängt. Jetzt vertritt Frankreich die Grundfrage; dann stellt es die bindende Wirkung seines Versprechens in Frage; dann bringt es künftige

Behauptungen vor, in diesem Falle die angebliche deutsche Einmischung in die Freiheit zur Volksabstimmung; und schließlich erklärt es in großartiger Selbstbefreiung von allen Eigenverpflichtungen, daß es durch das Ziehen des Schwertes nur eine „internationale Mission“ durchführe, die die Zivilisation ihm aufgegeben habe.

Solche Taktiken auf die Saarabstimmung angewendet, sind nichts anderes als eine Verletzung von Freiheit und Unerschlichkeit, so lautet das Blatt.

„New York American“ fährt fort: „Aus dem oben erwähnten Artikel Millerands geht hervor, daß der Versailler Vertrag in allen für Frankreich günstigen, aber nicht in den für Frankreich ungünstigen Einzelheiten respektiert werden müsse. Deutschland muß den politischen Korridor ertragen; Österreich muß seine Verletzung ohne Klage hinnehmen; für Frankreich günstige Volksabstimmungen müssen von anderen Nationen, die die Partner des Friedensvertrages sind, angenommen werden; aber wenn die im Versailler Vertrag eigene vorgesehene Saarabstimmung zufällig gegen Frankreich ausfallen sollte, dann darf Frankreich kraftlos den Versailler Vertrag und den Willen des Saarnalles außer Acht lassen, selbst wenn seine Haltung die Welt in einen neuen Krieg führen sollte.“

Man sollte nicht zulassen, daß sich Frankreich der Vorteile seiner Abkommen erfreue, während es seine Verpflichtungen zurückweist. Das große Problem eines Krieges darf sich keinesfalls um Geiz und Hinterhältigkeit (crookedness) Frankreichs drehen.

Das Blatt schließt: Falls der Versailler Vertrag, der zu neuen Schritten zu Gunsten Frankreichs war, teilweise nicht verwirklicht wird, dann sollte er als Ganzes annulliert werden. Auf seinen Fall aber darf die selbstherrliche Doppeltätigkeit Frankreichs einen neuen Weltkrieg heraufbeschwören.

## Verbot der „freireligiösen Gemeinden Deutschlands“ in Preußen.

Eine Verfügung des Ministerpräsidenten Göring.

Berlin, 27. Nov. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Der preussische Ministerpräsident und Chef der Geheimen Staatspolizei hat folgende Verfügung erlassen:

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 83) in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes wird der „Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands“ einschließlich seiner sämtlichen Organisationen für das Gebiet des preussischen Staates aufgelöst und verboten.

Das Vermögen wird vorbehaltlich einer späteren Einziehung polizeilich beschlagnahmt und sichergestellt. Jambertreibungen gegen dieses Ver-

## Kurze Umschau.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg ist von seinem Kurzaufenthalt in Dresden am 25. November in Berlin eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte in vollem Umfange aufgenommen.

Reichsminister Rüst hat den beamteten ordentlichen Professor der evangelischen Theologie in Bonn, Dr. Karl Barth, der sich geweigert hat, den auf Grund des Gesetzes über die Bereidigung der Beamten vom 20. August 1934 vorgeschriebenen Eid auf den Führer und Reichsleiter zu leisten, vom Amt suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Die Ortsgruppe „Admiral Scheer“ des NSDAP (Stahelheim), Weimar, und der Marineverein Weimar haben durch Bildbauer Kull (Weimar) eine Branzgedächtnisfeier mit dem Bild des Siegers vom Segetager herstellen lassen, die am Montag, dem Todestag des Admirals, an dessen Wohnhaus in der Admiral-Scheer-Strasse in Weimar enthielt wurde.

Der französische Handelsminister Marchandeau wird voraussichtlich am Samstag oder Sonntag nach Moskau abreisen, um dort über die Erneuerung des sowjetisch-französischen Wirtschaftsabkommens zu verhandeln.

hat werden auf Grund des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 bestraft.

Die Gründe, die zu obiger Verfügung führten, sind folgende:

Im „Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands“ haben in neuester Zeit in auffallend zunehmendem Maße Anhänger ehemaliger kommunistischer und marxistischer Parteien und Organisationen in der Hoffnung Aufnahme gefunden, in diesen angeblich rein religiösen Vereinigungen einen sicheren Unterschlupf zu haben, der ihnen den gestauten politischen Kampf gegen das heutige Regime ermöglicht und die nationalsozialistische Bewegung ermöglicht.

Der „Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands“ ist seit mit dem Kommunismus verbunden und steht im Begriff, sich zu einer Kampfgemeinschaft für die verschiedensten staatsfeindlichen Elemente zu entwickeln. So ist festgestellt worden, daß eine große Anzahl ehemaliger Funktionäre der kommunistischen Parteien und ihrer Nebenorganisationen im „Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands“ Aufnahme gefunden hat und sogar in Ortsgruppen Führerstellen bekleidet.

Zur Abwehr staatsfeindlicher Umtriebe und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ist daher die Auflösung des „Bundes freireligiöser Gemeinden Deutschlands“ zum Schutz von Volk und Staat geboten.

Berlin, 20. November 1934.

ges. Göring.

Zu der Verfügung Görings schreibt der „Völkische Beobachter“: „Man hat in der letzten Zeit viele Male versucht, sei es zu Zwecken durchdringender Propaganda im Saargebiet, sei es zur Mitbewirkung einer staatsfeindlichen Bewegung in England und Amerika, Deutschland des Kampfes gegen das Christentum zu bereichern. Der obige Gehalt des preussischen Ministerpräsidenten beweist zur Genüge, daß alle Argumente für eine staatsfeindliche Haltung Deutschlands nichts als Lügen und Verleumdungen sind, bemerkt im Gegenteil sogar, daß der Staat sich schützend vor die Institutionen der christlichen Konfessionen stellt, indem er die letzten Reste der marxistischen Kampfgemeinschaften vernichtet.“

## Bau von zwei neuen französischen Linien Schiffen.

Zur Sicherung der Kolonialseewege.

Paris, 27. Nov. In einer Resolution hat die Kammer den Ausgabenhaushalt des Ministeriums für die Handelsmarine verabschiedet. Alsdann begann sie die Beratungen des Haushalts der Kriegsmarine. Der Minister für die Handelsmarine ging in Beantwortung verschiedener Fragen auf die staatlichen Hilfsmittel für die Schiffsbauunternehmungen ein. Eine Nationalisierung der Werften ist bezeichnete er als unerlässlich. Er wies auch darauf hin, daß für den Betrieb der größten Schiffe der Welt, wie man es gerne in Frankreich nennt, eine staatliche Hilfe in Höhe von 150 Millionen Franken notwendig sein werde.

Zum Haushalt des Kriegsministeriums führte der Abgeordnete Stern als Berichterstatter aus: Frankreich sei bereit, an einer neuen Flottenkonferenz teilzunehmen, in der

Hoffnung, daß seine Rechte nicht ebenso wie auf der Washingtoner Konferenz mit Füßen getreten würden. Der Berichterstatter wies auf die Beratungen der Vereinigten Staaten, Japan, England und Italiens hin. Deutschland, so behauptete er, bedrohe bereits wieder die nördlichen Meere. Er kündigte an, daß Frankreich um seiner Sicherheit willen im Jahre 1936 ein weiteres bauen werde. Frankreich wüßte keineswegs die Vorratskraft zu See, aber Frankreich habe die Pflicht, die Schiffsflotte nach seinem gewaltigen Kolonialreich zu sichern. Es könne in aller Ruhe die Ergebnisse der Londoner Flottenbeschränkungen abwarten, um dann Stellung zu nehmen. Niemand dürfe sich aber einbilden, daß es wehrlos wäre, falls der Frieden durch andere bedroht würde.

Die Ausführungen des Berichterstatters fanden in der Kammer, die die Beratung des Haushalts der Kriegsmarine heute fortsetzen wird, starken Beifall.

## Auf Vorposten.

Von Ulrich Sander.

Schlachten werden nicht nur im Kriege geschlagen! Wenn man als ausgebildeter Pionierleutnant einen Spaten in die Hand nimmt und sein eigenes Land beackert, hat man, wie uns Ulrich Sander in seinem fesselnden Buch „Kampfbuch“ erzählt, einen harten Kampf zu bestehen. Sander hat uns hier das Buch des mannhaften Deutschen der Nachkriegszeit geschenkt.

Am nächsten Morgen liegt der erste Nebel über der See. Somit will es wohl Winter werden.

Wer weiß, was für ein Winter! Wie viele Winter hat man nun schon hier? — Ganz gleichgültig! So viele Winter wird hier gelebt, bis die See flar ist. Und wenn es noch so viele Komposte dauert.

Das Bad ist kühl morgens. Die Sonne kann nicht mehr. Über Mittag wird es noch einmal warm, aber es ist eine müde Wärme.

Die Erde muß noch einmal herumgebracht werden, damit sie gut in den Winter kommt.

Man sieht nun schon, daß ein Garten werden soll, was früher Ackerland war. Das ist aber auch alles. Vielleicht wird es einmal. Geworden ist es noch nicht. Aber was ist gleich geworden? Was hat nicht seine Zeit haben wollen? Wo gibt es Land an der See, das noch heute auf morgen wird? Geduld! Geduld! Geduld! Die größte Kraft, die ein Mensch haben kann.

Der Mensch geht wieder einmal in die Stadt und muß Geduld erheben. Aber die Menschen in der Stadt wollen keine Geduld haben, sondern ihr Geld. Und Geld hat der Mensch nicht. Nun wird der Tag wieder losgehen. Und wenn schon. Mit einem kleinen Mann können sie ja alles machen. Solange es geht. Aber es wird eine Zeit kommen, da geht es nicht mehr.

Die junge Frau kommt nicht gut in den Winter. Das Haus ist doch ziemlich feucht, und es fehlt die gleichmäßige Heizung. Die junge Frau hat auch trübe Gedanken. Alles ist grau. Man friert in einem feuchten Haus, und eine junge Frau darf nicht frieren. Eine junge Frau darf auch nicht hungern, sondern muß aus dem Vollen leben und in der Sonne.

Der jungen Frau fehlt etwas; ein Kind

Aber ein Kind darf es jetzt noch nicht geben. So weit sind wir noch nicht. Ein Kind könnte man noch nicht lamm machen. Zunächst hat man noch Hypotheken zu haben und keine Kinder. Vielleicht könnte man einem armen, kleinen Mann sonst das Kind schenken. Möglich wäre das schon. Bei diesem Recht ist alles möglich. Es geht ja immer gegen das lebendige Leben. Nur nach seinen Paragraphen. Und die sind meistens für die Rechtsanwältin, nicht für die kleinen Siedler.

Drei Wochen kommt die Sonne nicht mehr hervor. Nur die See ist im Gange und droht.

Es weht. Draußen auf dem Land ist nichts mehr zu machen.

Der Mensch ist mit der alten Lante unten oder oben am Bett seines Vaters.

Er geht drei Wochen nicht aus dem Hause und läßt sogar die Medizin durch die Post kommen, weil er seinen Menschen sehen mag.

Der Sommer ist ein Glück. Aber der Winter wie eine schwere Schlacht, die viel Herden kostet. Der Winter an der See ist lang und düster. Man kann ihn nur schweigend überwinden, tief Luft holen, viel nachdenken und viel schlafen. Bis zur längsten Nacht sind es viele Wochen.

Es ist schwer, für die junge Frau genug Medizin heranzukommen, wenn schon die Heizung knapp wird. Apotheken haben eine hohe Missetätigkeit mit Hypotheken: beide sind immer zu teuer für einen kleinen Mann. Beide schreiben auch ungern an, sondern wollen immer bares Geld haben.

Der Mensch muß sich also darüber klar sein, daß es wieder einmal so nicht weiter geht.

Es muß irgend etwas unternommen werden, damit mehr Geld ins Haus kommt. Man kann eine junge Frau nicht so ohne liegen lassen. Zeitungen ohne die Musikanten sind zwar immer die glücklichsten, aber wenn die junge Frau krank ist und wenn kein Brot mehr auf dem Tisch ist, so ist es schlimm aus.

Es muß durchaus etwas geschehen, aber was?

Der Mensch geht viel an den Strand und denkt nach. Heimlich geht der Mensch in die Stadt und verkauft ein paar Bücher, die ihm sonst immer kostbar waren. Was nützen einem Bücher, wenn die junge Frau oben krank liegt?

Aber die Bücher hatten nicht lange vor.

Dann werden noch einmal Bücher verkauft.

Aber eines Tages sind die Bücher zu Ende. — Und für Bücher gibt es nicht viel!

Wenn gar keine Bücher kommen, hat der Soldat tief Luft zu holen und zu sagen:

„Ja, dann wollen wir mal sehen, wie dies alles denn nun so wird!“

Aber es ist eine andere Lage als im Kriege: viel schwerer. Im Kriege hatte man Kanonen, aber hier hat man nur einen, und der liegt oben auf dem Kopf und hat nicht genug zu essen und keine Medizin. An die Eltern mag man sich nicht wenden. Das schickt sich nicht, sondern muß für den äußersten Notfall bleiben.

Rufe hoch, Mensch!

Du mußt auch darüber hinwegkommen!

Bist über soviel hinweggekommen, dann mußt du auch dies schaffen! Der Wind geht um das Haus. Die Hypotheken bohren mächtig in den Hals und verzehren die Kraft aus dem Sommer. Die See drauß und droht um das arme kleine Vapbach.

Der Mensch geht hundlang am Strand auf und ab.

Das hilft.

Gegen die See ist das menschliche Gewebe nur kümmerlich.

Die See ist größer als alle menschliche Not.

Auch das Land ist größer, denn es überdauert alles, was auf ihm lebt.

Wenn die Menschen nicht das Herz hätten, das eine schwankende Brücke, daß das eisige ist, was sie sonstrecht hält, wären sie längst verdrorben.

## Aus Kunst und Leben.

\* Brahms-Schumann-Abend im Kurhaus, Schumanns

Chorwerke, die einst zum festen Bestand der Chorvereine gehörten, werden heutzutage nur ab und zu aus den Rollenbüchern hervorgeholt. Das Wärdchen von „Der Rose“

„Rosenkranz“ frönt vor allen an dem haben und sprachlich

Wärdchen Text von Ulrich Sander, der Schumanns damals

schon nachlassende Phantasie nur teilweise zu wertvollen

lyrischen Eingebungen anregt hat. Aber das Werk für

die Zukunft retten will, dürfte ruhig mit schonungslosem

Kritik vorgehen. Die Geschichte von der Rose, die von

der Elfenfürstin in eine Jungfrau verwandelt wird und

Freud und Leid des Erdenlebens kennenlernt, ist soviel

reichlich mit Episoden durchsetzt, die eine angenehme

Zahl von Solisten verlangen. Durch eine Kürzung würde

das Hauptgewicht auf die Chöre verlagert werden können,

das als die gelungensten Partien anzupreisen sind. Vor

allem der himmelschöne Trauerchor ist hierin zu nennen.

Auch der Chor der Elfen, die der Rose im Traume erscheinen,



## Wiesbadener Nachrichten.

„Tag der nationalen Solidarität.“

8. Dezember 1934.

Unter der Leitung des Gaupropagandaleiters Müller-Scheid fand am Montagvormittag im Bürgeraal des Frankfurter Rathauses eine vom Gauleiter Sprenger einberufene Besprechung statt, an der der stellvertretende Gauleiter Regierungsrat Reiner, Vertreter aller Gliederungen der Partei, der hiesigen Regierung mit Staatsminister Jung an der Spitze, der Regierung in Wiesbaden und der Presse teilnahmen. Gaupropagandaleiter Müller-Scheid gab die Richtlinien bekannt, nach denen die Ausgestaltung des „Tages der nationalen Solidarität“ am 8. Dezember vorgenommen werden soll. Der Stellvertreter des Gauleiters unterstrich die Ausführungen des Gaupropagandaleiters. Die Besprechung schloß mit einem dreifachen Eingehill auf den Führer und Reichsführer Adolf Hitler. Die Richtlinien für den „Tag der nationalen Solidarität“, der auch in Wiesbaden in großartigster Form durchgeführt wird, werden in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

## Arbeitslose Jugend überall.

Die einzige Hilfe bietet der Arbeitsdienst.

In der ganzen Welt hat die Arbeitslosigkeit einen früher nicht für möglich gehaltenen Umfang angenommen. Millionen erwerbsfähiger Menschen ist es unmöglich geworden, ihre Arbeitskraft zu verwerten und sich dadurch ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Noch weit schlimmer als die Erwachsenen sind die erst in das Erwachsenenalter eintretenden Jugendlichen durch das ungeheure Anwachsen der Arbeitslosigkeit betroffen worden. Überall in der Welt sind die verwerflichen wirtschaftlichen, gesundheitlichen und moralischen Folgen der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen bedenklich worden. Das von der internationalen Kinderbeschäftigungsorganisation zusammengestellte Material beweist, daß in fast allen Ländern die langwierige Arbeitslosigkeit der Jugendlichen den jugendlichen Nachwuchs und seine Entwicklung in unheilvoller Weise beeinträchtigt hat. Die Berichte zeigen aber auch, daß in den meisten Ländern Versuche gemacht worden sind, diesen Schädigungen der heranwachsenden Jugend und ihrer beruflichen Zukunft entgegenzuwirken.

Was kann nun über die Erfolge dieser Bemühungen um die Rettung der Jugend vor der Arbeitslosigkeit und ihren Folgen festgestellt werden? Man hat, insbesondere in reicheren Ländern, versucht, die Jugendlichen durch Verlängerung der Schulzeit, durch Einrichtung von Ferien- und Fortbildungsinstituten unterrichtet aller Art über die Zeiten der Arbeitslosigkeit hinwegzuleiten und sie so fähiger zu machen, sich zu helfen. So empfehlenswert jedoch der Gedanke war, der Jugend bessere Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten, um sie im Lebenskampf zu führen und ihr für spätere Zeiten bessere Aussichten auf die Erlangung von Arbeitsstellen zu geben, so unbefriedigend waren die praktischen Erfolge dieser Bildungsarbeit. In den Berichten wird fast übereinstimmend festgestellt, daß die Spannkraft der erwerbsfähigen Jugendlichen wesentlich geringer war als diejenige, die die in Beschäftigung stehenden Jugendlichen selbst nach Beendigung ihrer Arbeit noch aufzubringen vermögen. Das ist phlogisch, da durch den Arbeitsdienst, der Arbeit und zum Brotwerb zu gelangen, macht die meisten Arbeitslosen müde und kernauf.

Das einzige wirkliche Hilfsmittel im Kampf gegen die moralischen Schädigungen der Arbeitslosigkeit, so heißt es in den Berichten, ist die Arbeit. Der Internationale Arbeitsverband empfiehlt daher als einzige verlässliche und ausführende Maßnahme den Arbeitsdienst. Dadurch wird also die Aufgabe behält und unterliegt, daß sich der zuerst vom deutschen Nationalsozialismus nachdrücklich propagierte Arbeitsdienst als bewährte und durchgeführte hat. In zahlreichen Ländern wird heute der Arbeitsdienst nach deutschen Vorbildern organisiert, so in den Vereinigten Staaten, in Polen, Dänemark usw. Die Denkschrift des Kinderbeschäftigungsverbandes hält es für erforderlich, den Arbeitsdienst überall auf alle schulentlassenen Arbeitslosen auszuweiten. Sie begründet das damit, daß der

ist ein reiner Zufall. Hier und in den hochentwickelten Ländern wirkt auch die Druckerberufung sehr intensiv als jenseit. Die Aufnahme des Werkes bei den nicht eben übermäßig zahlreichen Führern war sehr freundlich. Um die Wiederbegegnung machte sich die K. G. Gemeinschaft (Kreis Wiesbaden) verdient, die Kapellmeister Werner Wemheuer (vom Staatsorchester) für die Aufgabe sorgfältig geklärt und auch für langfristige Abkürzungen empfänglich gemacht hatte. Für die Rolle des Elfen ist ihr höchstes Stimment ein. Die Tenorpartie sang Heinz Dahm mit lebendig erfülltem Vortrag. Unter den kühnen Mitwirkenden, von denen das Programm die Damen Fey und Braedel und die Herren Ratin, Reiz und Böker nannte, bemerkte man auch die Altistin Julia Nagen, die ihren Soli charakteristisch die Wirkung abgewann. Weniger sehr als den Chor führen der Dirigent des Orchesters in der Hand zu haben, das von der verkürzten K. G. O. Kapelle geklärt wurde. Hier hätte wohl noch eine Sonderprobe geübt werden müssen. Auch der fehlende Holzblasersatz wäre wohl noch anzurufen gewesen. — Dem Chordirigenten waren einige instrumentale Programmpunkte das Violoncello von Boehm. Es gefiel allerdings gut, daß sich an ein solches anpruchsvolles Koncertstück heranzuwenden. Das Werk ist in den letzten Jahren im Kurhaus reichlich oft erklingen, so daß man bei dieser Gelegenheit lieber auf irgend ein anderes zurückgegriffen hätte, das eben abseits von der Herklichkeit des internationalen Violoncellos liegt, wie das Schumannsche Oratorium. Dem jungen Geiger Günther Fette, der sich im Frühjahr anlässlich eines Sonatenabends vortrefflich qualifiziert hatte, wurde es diesmal nicht leicht, von seiner technischen Fähigkeit zu überzeugen. Gerade, denn die Art, wie er die gewaltige Aufgabe angriff, zeigte von gelinder Kraftlosigkeit und gründlicher Einbildung. Reiter ließ auch der Kommer mit dem begleitenden Orchester recht sehr zu wünschen übrig. Solist und Dirigent wurden mit freundlichem Beifall ausgezeichnet.

W. St.

„Handbuch der Deutschen Volkskunde.“ (Akademische Verlagsgesellschaft Athenäum, Potsdam.) In den letzten hundert Jahren hat, wie in der Musikgeschichte und in der Erdkunde, die Forschung auch in der Volkskunde einen gewaltigen Stoff neuer Erkenntnisse zusammengebracht, auch

## Hausbesitzer! Fördert die Arbeitsbeschaffung!

Wieder steht der Winter vor der Tür. Gegen Hunger und Not, zur Unterbringung bedürftiger Volksgenossen ruft uns das Winterhilfswerk. Daneben aber gilt es, auch vorübergehende Maßnahmen zu treffen, um allen Arbeitslosen die bisherigen Arbeitsplätze zu erhalten, um — wenn irgend möglich — die noch unbefüllten Arbeitsstellen wieder in die schaffende Front einzugliedern. Jeder einzelne muß hierzu zu seinem Teil durch Erteilung von Aufträgen mitarbeiten.

Der deutsche Hausbesitzer soll und wird wieder mit in vorderster Linie stehen. Es ist noch eine große Arbeitsreserve an nicht ausgefüllten, aber notwendigen Innereparatur- und Umbauarbeiten im Hause vorhanden. Jährliche Aufträge von Hauseigentümern auf Gewährung von Reichszuschüssen mußten im letzten Winter abschlägig beschieden werden, weil die berechtigten Reichszuschüsse bereits anderweitig vergeben waren. In diese Kreise, wie auch an alle sonstigen Hausbesitzer, die Arbeiten an ihren Häusern vergeben können, ergoß sich darum unser dringender Ruf:

Helft Arbeit schaffen! Zeigt, daß ihr vom Geist des Nationalsozialismus durchdrungen seid!

Wohl gibt es keine Reichszuschüsse und keine Zinsvergünstigungen mehr für solche Arbeiten, aber in eintätigen, operierendem Zusammenwirken aller an der Arbeitsbeschaffung beteiligten Kreise können dem deutschen Hausbesitzer, der die Last der letzten Notjahre noch schwer empfindet, beachtliche Erleichterungen gewährt werden.

So sind für den kommenden Winter folgende Möglichkeiten geschaffen worden:

1. Inanspruchnahme der Einkommensteuerermäßigung durch Abweisung von 10 Prozent der gesamten Aufwendungen für Innereparatur- und Umbauarbeiten an der Wohnstätte im Steuerjahr 1934, gegebenenfalls auch des Steuerjahres 1935. Diese Steuerermäßigung gilt nur für solche Arbeiten, die bis zum 31. März 1935 ausgeführt sind.
2. Die Aufwendungen für Verrückung und Tilgung von nachweislich zur Vornahme von Instandsetzungsarbeiten aufgenommenen Reparaturhypotheken können in gewisser Umfang auf die laufende Hauszinssteuer aufgerechnet werden.

Arbeitsdienst besser als irgendeine andere Maßnahme geeignet sei, der arbeitslosen Jugend die Arbeitsfähigkeit und das seelische Gleichgewicht zu erhalten.

## Das Aufkommen aus der Bürgersteuer.

Täglich 1 Mill. RM.

Das Aufkommen an Bürgersteuer für 1934 wird auf 300 Mill. RM. geschätzt. Für die Gesamtheit der Gemeinden ergibt sich aus dieser Summe, welche Bedeutung die Steuer neben den sog. kleineren eigenen Kommunalsteuern hat. Von Seiten der Gemeinden wird auch, wie sich aus verschiedenen Äußerungen leitender Kommunalpolitiker ergibt, anerkannt, daß das Reich durch die vorläufige Beschäftigung der Bürgersteuer, den Gemeinden einen großen Dienst erweisen hat, der sich gänzlich auf den Ausgleich der Haushaltslücke im kommenden Etatsjahr auswirken wird. Die Gemeinden sehen sich aber bei der Bemessung der Zuschläge zur Bürgersteuer in eine Lage veretzt, die die besonderen Anforderungen an das Verantwortungsbewußtsein der hiesigen Räte stellt. Sie mußten in diesem Jahr die Höhe der Zuschläge bis zum 31. Okt. bestimmen. Vom nächsten Jahr ab werden die diese Festsetzungen schon bis zum 21. Oktober durchführen müssen. Dieser frühe Termin ist aus technischen Gründen notwendig, da die Bürgersteuer auf Grund der Lohnsteuerkarten erhoben wird, die bis Mitte Dezember den Steuerpflichtigen zugestellt werden müssen. Für die Gemeinden entsteht bei diesem Verfahren die Fragestellung, die Höhe der Zuschläge bereits zu einem Zeitpunkt zu ermitteln, zu dem noch keineswegs feststeht, in welcher Höhe diese Einnahme voll in Anspruch genommen werden muß, um den Ausgleich des Haushaltsplanes für das jeweils am 1. April beginnende Rechnungsjahr herbeizuführen zu können.

Es ist also ja, daß jedes Monate vor Beginn des neuen Haushaltsplanes die Zuschläge zur Bürgersteuer festgesetzt werden müssen, weil diese nach dem Kalenderjahr am

neue Methoden und neue Maßstäbe ergebe. Daß dieser gewaltige Stoff nun in der Form eines umfassenden Handbuchs überliefert und verständlich zusammengefaßt wird, ist ein großer Verdienst, der an sich schon eine Tat bedeutet. Sein Gelingen erscheint gefördert durch die zahlreichen Mitarbeiter, die mit größter Sorgfalt ausgewählt wurden: hervorragende Gelehrte, die mit der genauesten Sachkenntnis und wissenschaftlicher Gründlichkeit eine lebendige Schreibweise verbinden und die großen Gesichtspunkte voranstellen. Die Gesamtleitung des „Handbuchs der Deutschen Volkskunde“ liegt in der Hand von Dr. Wilhelm Pfeffer (Hannover), der seit drei Jahrzehnten mitten in der wissenschaftlichen Volkskunde steht und als Direktor eines umfangreichen Heimats- und Volkskundemuseums auch ständig mit der praktischen Volkskunde zu tun hat. Sämtliche Quellen für die Erkenntnis der Volkskunde von Vergangenheit und Gegenwart wurden planmäßig ausgeschöpft, die schriftlichen, mündlichen und sachlichen, die unmittelbaren und die mittelbaren, nach dem Maßstab strenger Quellenkritik. Nach den bisher vorliegenden Zeilen kann man das ebenso höchsten wissenschaftlichen wie praktischen Wert hat. Aus den zwei großen Abteilungen „Einführung in die deutsche Volkskunde“ und „Lebensäußerungen des deutschen Volks“ liegen bisher die Beiträge „Volkskundliche Befehrsmittel zu Wasser und zu Lande“ von Prof. Dr. Wilhelm Hildebrand (Marburg), „Volkskunde und Volksindustrie“ von Dr. Oswald L. Erich (Wiesbaden) und „Die Totenart“ von Herbert Sellmann (Dresden) abgeschlossen vor; hochwertige und glänzend geschriebene Arbeiten.

Theater und Literatur. Das Bamberische Staatsschauspiel ruhen hat im Prinzregententheater, die fünfaktige Tragödie „Sigurd“ von Emil Schaeffer in Gegenwart des Dichters erfolgreich aufgeführt. Der nun sechsjährige Schaeffer, in Norddeutschland geboren, in Barmen beheimatet, ist ein Denker und ein Dichter. — Ein gedankenschweres Werk in bildersprachiger Sprache, knapp in der Form und das dramatische Akzent voll; es verdient studiert zu werden. — Von den Darstellern seien Anne Kerlen, Gertie Helme, Albert Rippert, Armand Jaspel, August Komber genannt.

3. Um den Hausbesitzern eine weitere finanzielle Entlastung zu schaffen, gemäßigt angedeutet das an solchen Arbeiten beteiligte Handwerk und der Handel bei Barzahlung einen Rabatt von mindestens 5 Prozent. Daß diese Ermäßigung, die gleichfalls bis 31. März 1935 befristet ist, den Hausbesitzern wirklich zugute kommt, wird durch jährliche Kontrollen seitens der in allen Stadt- und Landkreisen gebildeten Werbausschüsse gewährleistet, denen Hausbesitzer, Vertreter der Baubehörden und der Deutschen Arbeitsfront neben Handwerk und Handel angehören. Handel, Bauindustrie und Bauhandwerk bringen hiermit ein Opfer im Dienste der Arbeitsbeschaffung und der Volksgemeinschaft.

4. Um die Barzahlung und damit die zugehörigen Vergünstigungen, die je nach Lage des Falles bis zu 30 Prozent ausmachen können, in Anspruch zu nehmen, sind gewisse Kreditkriterien gelockert worden. Die örtlichen Banken und Sparkassen werden auch in diesem Winter wieder tatkräftig mitarbeiten, zumal durch die ab 1. April 1935 eintretende Prozentsteigerung der Hauszinssteuer die Kreditwürdigkeit des Hauseigentümers beträchtlich gehoben wird. Der Reichs- und Provinzialbankverband hat sich bereit erklärt, die Laufzeit der von ihm neu garantierten Kredite, soweit erforderlich, um 2 auf 3 Jahre auszuweiten. Die verlängerte Tilgungsfrist hat zur Folge, daß die Rückzahlungsraten unter Umständen nicht höher sind als die Raten der im vergangenen Jahr unter Berücksichtigung des Prozentsatzes der Reichszuschüsse gewährten niedrigeren Kredite. Ferner haben die Bundesversicherungsanstalten umfangreiche Mittel zu besonders niedrigem Zinssatz zur Verfügung gestellt.

Jeder Gemeindevorsteher, jeder Hausbesitzer, jeder arbeitende Volksgenosse muß während dieses Winters im Dienste der Volksgemeinschaft gewillte Opfer bringen.

Deutsche Hausbesitzer! Denkt immer an die Worte unseres Führers:

Jeder einzelne hat die Pflicht, von sich aus nicht zu zögern und nicht zu warten mit seinen Maßnahmen, mit dem, was er machen soll und einmal machen muß. Jeder hat die Pflicht, von sich aus, vertrauensvoll auf die Zukunft, seinen Teil sofort beizutragen.

Eine der seltensten Glücksfälle, die uns werden können, ist die Gelegenheit zu einer gut angewendeten Wohltat.

M. v. Ebner-Eschenbach 1893.

1. Januar erhoben wird, während die Gemeinden mit ihren Rechnungsjahr erst am 1. April beginnen. Die Verbindung mit der Steuerart ist an sich durchaus zweckmäßig. Die aus der bisherigen Konstellation sich ergebenden Schwierigkeiten sind außerdem nicht unüberwindlich. Der deutsche Gemeindevorstand hat daher vorgeschlagen, die zeitliche Grundlage für die Bemessung der Bürgersteuer mit dem Rechnungsjahr zusammen zu legen; es sei denn, daß die vom Staatssekretär Reichardt angeforderte, aber für das kommende Jahr noch nicht durchgeführte Zusammenlegung des Rechnungsjahrs mit dem Kalenderjahr erfolgt.

## NSG. „Kraft durch Freude.“

Gespil des Reichstheaterzuges.

Die NSG „Kraft durch Freude“ bezieht sich immer wieder neue Wege, die Kunst ins Volk zu tragen. Trotzdem über ganz Deutschland ein verhältnismäßig dichtes Netz von Theatern und sonstigen Kunststätten gebreitet ist, liegt es in der Natur der Sache, daß diese dort erreicht worden sind, wo es möglich war, weite Bevölkerungsschichten zu erreichen. Heute hat jede größere deutsche Stadt ihr von einem ständigen Ensemble bespieltes Theater, größere Klangkörper, die die Schönen der Kunst vorführen und auch die Kleinstadt kommt in den Großstädten durch Kabarett- und Variétébühnen zu ihrem Recht. In den Klein- und Mittelstädten finden zwar nicht regelmäßig Theater- und Konzertaufführungen statt, meist ist jedoch in größeren Sälen mit Bühneneinrichtungen Gelegenheit gegeben, Gespilte benachbarter Theater usw. durchzuführen. Aber damit ist immer noch nicht die dritte Klasse der Volksbildung erreicht, die aus Verkehrsgründen und auch finanziell und geistig nicht immer in der Lage ist, die nächste Stadt anzufahren.

Hier liegt die Dramatik „Kraft durch Freude“ ein. Sie bereitet ganz Deutschland mit einer Reihe von Theaterzügen, deren erster im Gau Hessen-Kassau erstmalig eingesetzt worden ist und am Montagabend im Paulinenkloster seine erste Vorstellung in Wiesbaden gab. In drei großen Aufzügen ziehen die Künstler von Ort zu Ort. Der eine Omnibus dient der Personenbeförderung, der andere enthält das Material zur Errichtung einer Stahlrohrbühne, die überall in kürzester Zeit auf- und abgebaut werden kann und wobei die erwünschten Fahrgäste durch eine handliche Anordnung und Konstruktion gleichzeitig als Vorwandträger für den Abbruch der Bühne im Hintergrund Verwendung finden. In dem dritten Wagen ist alles notwendige Material enthalten, so u. a. Scheinwerfer, Lautsprecher, Rauschengeräte, Apparaturen für die Wiedergabe von Schallplatten und Tonfilmen, Mikrophone und außerdem eine gewandmäßig eingerichtete Garderobe für die Künstlerinnen.

Den Menschen, die abseits der großen Kulturzentren leben, wird der Theaterzug die Erlebniswelt des Theaters, der Kunst, des Tones und der Bewegungsbühne, der Kleinstadt, ständlicher Gesellschaft zugänglich machen. Der Leiter des ersten Reichstheaterzuges, Dr. Fritz, entwickelte vor der Presse auch die künstlerischen Aufgaben der Reizeinheiten. Es wird dem jeweiligen Theater keine Konkurrenz gemacht, wie mancher vielleicht aus der Bezeichnung „Reichstheaterzug“ herauslesen zu können glaubt. Vielmehr werden ganz eigene künstlerische Richtlinien für die „Kraft-durch-Freude“-Wanderbühne entwickelt werden. Ein besonderes Entzückende wird die Fahrt durchzuführen. Da die technischen Voraussetzungen sehr bereits gegeben sind, hat man vorerst auf Künstler aus dem Gau bezogen, die mit großer Qualifikation den ersten Reichstheaterzug aufgeführt. Die Anlage hatte Carl Hermann Haub, der Kellermeister vom Rhein, übernommen, der auch selbst mit einigen Weinleibern für Stimmung sorgte. Vier Damen aus der Lahn- und Ufeler Gegend gesungene Lieder, die 5 Sängerehe hatten schnell Kontakt mit dem Publikum, ein neuentdeckter junger Tenor, Willi Krüger, sang mit frischen Stimmmitteln Ariens von Verdi, Puccini und Wagner. Den aktiven Teil vertreteten 2 Baritone, 2 Tenore,



Rolando und Tummis in zum Teil komischen, anderer-  
seits aber auch halbbedrückenden Zeichnungen aufs Beste. Ein  
Teil der NSD-Kapelle unter Kapellmeister Lang sorgte  
für den musikalischen Rahmen.

Wir wünschen dem „Reichstheaterjug“ auf seiner Fahrt  
durch unseren Gau den gleichen Erfolg wie ihn der getrigge  
Abend gezeigt hat.

— **Das Weihnachtsfest naht!** Durch den Wald gehen  
schweigende Männer, mit Seil und Säge ausgerüstet. Sie  
schlagen die Bäume aus, die in der Weihnacht glühenden  
Schmuck und leuchtende Kerzen zu tragen bestimmt sind.  
Weihnachtlich sind schon da und dort die Ästen ausgefaltet;  
und in die Unterhaltung der Kinder fällt schüchtern die erste  
Andeutung über Wünsche, die bisher tief in kleiner Seele  
verschlossen lagen. Ja, liebes Christkind, bald geht dein Name  
wieder über alle Lippen, bald sind alle Herzen wieder voll  
des Jähers, der von dir ausgeht. In diesem Schlummer  
der Kinder kann man seine eigenen Ähren hören, in alle  
finsternen Träume ist seine liebe Gestalt verflochten. Ein  
Übermaß an Erwartung und Vorfreude häuft sich in uns an,  
bis... ja, die in stiller Nacht unser fernestehendes Haus  
sich fromme Hände falten, bis helle Kinderangen in selbiger  
Freude strahlen und über den Jubel ihrer Kinder beglückte  
Eltern sich in tiefem, stillen Dank in die Augen sehen.

— **Wir tragen die Treue von Hand zu Hand.** Im  
Auftrag des Reichsbundes für Arbeitsbeschäftigung wurde am  
Sonntag und Montag im vollbesetzten Saal des Film-  
palastes der Großfilm von der Saartrübsal. Wir tragen  
die Treue von Hand zu Hand vorgeführt. Der Film ist ein  
geschichtliches Dokument von harter Eindringlichkeit,  
denn er zeigt wie 150.000 deutsche Turner und Sportler in  
Hilfsleistung und Treue die Verluste ihrer Stadt, dem  
letzten Landesteil zur Saartrübsal am 20. August 1934  
nach Koblenz brachten. Aus allen Grenzgebieten unseres  
Reiches, von der Saar, Helgoland, Danzig sowie Schlesien  
und auch aus anderen Gebieten Deutschlands waren sie im  
Tag und Nachtlauf unterwegs. Aber auch Schwimmer,  
Segler und Paddler beteiligten sich an dem Staffellauf,  
und die schönen, klaren Ausnahmen des Films führten den  
Reisenden vor Augen, wie jeder der Staffelteilnehmer, ob  
jung oder alt, mit heiligem Geist bei der Sache war. Es war  
ein Staffellauf wie er es jetzt in der Welt einzig da steht  
und mit dem unsere deutschen Turner und Sportler ihr  
ganzes Können unter Beweis stellten. Am Schluß des ein-  
zigartigen Wettbewerbs sah man die Überwindung der Treue-  
verbunden und hörte die Rede des Führers in Koblenz. Der  
berühmte Film aber zeigt den Besuchern noch eine große  
Anzahl prächtiger Bilder aus allen Gauen unseres Vater-  
landes. Die vielen Kameramänner, an denen Deutschland  
so reich ist, kamen dabei besonders zur Geltung. Das Film-  
werk, das unter der Leitung von W. Wagner entstand,  
weist eine wirkungsvolle musikalische Untermalung auf.

— **Die Schaffung einer neuen Grünanlage in der Gou-  
lstraße neben dem Schützenhof-Bad und bahnologischen In-  
stitut in Fortsetzung der bereits vorhandenen Anlage vom  
Kometort her, ist nunmehr im vollen Gange. Der unschöne  
Reiterplatz wurde niedergelegt. Die erheblichen, dort auf-  
geworfenen Erdmassen werden fortgeschafft. Die neue An-  
lage wird, wenn erst vollendet, das Stadtbild wesentlich  
verbessern. Das bisher fehlende Grünstück der Arbeiter-  
häuser soll innerhalb der Anlage verbleiben, nur seinen  
Standort im Interesse des Ganzen wechseln.**

— **Ein billiges Tagesgericht in allen deutschen Gastwirt-  
schaften.** Der Reichsheimatverband für das Gaststätten-  
gewerbe hat sich, einer Anregung des Reichsheimatverbands für  
Preisüberwachung folgend, bereit erklärt, zu veranlassen, daß  
in allen Gastwirtschaften größerer und mittlerer Städte ein  
billiges Tagesgericht eingeführt wird, falls ein solches bisher  
noch nicht geboten worden ist.

— **Austausch ausgebildeter Angestellter wird gefördert.**  
Die Arbeitsämter sind vom Präsidenten des Reichsanstalts an-  
gewiesen worden, einem Austausch jüngerer, ordnungsmäßig  
ausgebildeter Angestellter von Betrieb zu Betrieb im  
Interesse der beruflichen Erziehung, bzw. der weiteren  
Fortbildung grundsätzlich zuzustimmen. Dieser Austausch soll  
der Sicherstellung des unentbehrlichen Nachwuchses ge-  
schulter Arbeitskräfte auf allen Gebieten dienen. In diesem  
Zusammenhang kommt es naturgemäß besonders auf die  
jüngeren Angestellten an. Deshalb war die Frage zu klären,  
inwieweit die nun durchgeführte Förderung der Betriebs-  
wechsel etwa durch die Anrechnung über die Verteilung von  
Arbeitsplätzen gefördert wird. Diese Anrechnung steht in der  
Auswechslung der Arbeitskräfte unter 25 Jahren gegen  
ältere vor. Von der Reichsanstalt wird festgestellt, daß durch  
die ergangene Anweisung dem Austausch von Angestellten  
von Betrieb zu Betrieb nichts im Wege steht, wie er von  
verschiedenen Industrie- und Handelskammern in Zusammen-  
arbeit mit der Stellenvermittlung der Reichsberufsgruppen  
der Angestellten in der DAF, gefördert wird.

— **Nationaler Kampf nach Noten.** Der Kampf gegen den  
nationalen Kampf in allen neuen Spielarten ist durchaus  
noch nicht, wie man zuweilen geneigt ist anzunehmen, als  
ausgefallen zu betrachten. Die Verlierer dieser Schein-  
kämpfe haben sich anscheinend nun, nachdem man ihnen  
auf anderen Gebieten sehr energisch das Nachwort gelegt hat,  
neuerdings ein anderes Betätigungsfeld ausgesucht. Seit dem

## Von den Reunionsstammern zum Volksgericht.

Professor Dr. Grimm über die französische Saarpolitik.

### Saarabend der deutschen Angestellten.

Die Reichsberufsgruppen der Angestellten veranstalteten  
am Montagabend im großen Saal des Verbandshauses  
Wettstrasse einen Saarabend. Im Mittelpunkt der gut  
besuchten Veranstaltung stand der großangelegte Vortrag von  
Prof. Dr. Friedrich Grimm „Der Kampf um die Saar“, der  
mit markigen Worten des Unterzeichners Laue er-  
geleitet und mit musikalischen und dekorativen Darbie-  
tungen (Musikergilde KdM, Fr. Scherer, Moucha und  
die Herren Wed. Ulrich und Jakob) umrahmt war.  
Aus dem Vortrag Prof. Grimms entnahmen wir den ersten  
Teil, der über die französische Saarpolitik handelt. Im  
zweiten Teile äußerte sich Grimm zu der gegenwärtigen  
Frage an der Saar, deren Kenntnis wir bei unseren Lesern  
veranschaulichen können.

Der Kampf um die Saar ist ein Beispiel für die  
klassisch-historische traditionelle Politik  
Frankreichs. Bortis nannte das einmal „Frankreichs  
ewige These“. Sie verfolgt zwei Ziele: Das Hochziel  
Le grand Rhin und das kleinere Ziel, das dem größeren  
untergeordnet ist, Le petit Rhin. Das Testament Richelieus  
„Der Rhein als natürliche Grenze Frankreichs“ ist der  
eigentliche Kriegsausgang, der „ewige“ westfälische Frieden  
das tragische Schicksal des deutschen Volkes. Jede deutsche  
Generation hat ihren eigenen Kampf um den Rhein zu be-  
stehen. Der gegenwärtige ist der schwierigste Kampf des  
Jahrhunderts.

Schon während des Krieges veranlaßte Blonder, die  
literarischen, historischen, ökonomischen und kulturellen  
Gründe zu sammeln, die für französische Ansprüche an die  
Saar geltend gemacht werden könnten. Ein eigenes Studien-  
komitee wurde eingesetzt, das die wissenschaftlichen Unter-  
lagen für die französischen Ansprüche auf das Saargebiet zu-  
sammenstellen sollte. Schon 1915 eröffnete Bortis seinen  
großen Feldzug für die Gewinnung der Rheinfland und des  
Saargebietes des großen und des kleinen Rheins.

Zu dem historischen Imperialismus Richelieus trat nach  
eine neue Seite: Der französische Wirtschaft-  
imperialismus. Der Industrialismus ließ sich nicht  
mehr zurückdrängen, Eisen und Kohle fanden im Vorder-  
grund des Interesses, der französische Industrielle Laue zitierte  
wurde der eifrige Befürworter dieser Interessen. Das  
Komitee des forges wurde gegründet, der Status quo als  
äußerstes Ziel der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs  
aufgelegt.

Die amtliche Wiederaufnahme des Rhielien-Planes er-  
folgte durch Aristide Briand am 12. Januar 1917. Er  
nannte das Saargebiet „das verlorenen Erbe“. Zum ersten  
Male tritt in dieser Denkschrift das Wort „Sicherheit und  
Garantie“ auf. „Deutschland darf seinen Fuß nicht mehr  
auf das linke Rheinufer setzen“. Die Abtretung der Saar-  
land war Gegenstand eines Geheimvertrages Doumer-  
gues mit Ausland. In Versailles spielte die Saar-  
frage, die dunkelste Episode des Friedensvertrages, die wich-  
tigste und entscheidende Rolle. Hier spielten die Gegensätze  
am meisten aufeinander. Zwei Gründe führte man für die  
Annektionsbehauptungen Frankreichs an. Historische und ge-  
schichtliche Ansprüche, die man als Legitimationen be-  
zeichnete und Reparationen als wirtschaftliche Ansprüche.  
Über die historisch-juristischen Ansprüche verdingt nicht. Die

geschichtliche Wahrheit lautete anders. Im Verlaufe von  
1000 Jahren deutschen Besitzes waren die Saarlande ganze  
30 Jahre unter französischer Gewalt Herrschaft, unter Lud-  
wig XIV. und Napoleon I. gemeldet. Die Reparationen sollten  
exemplarisch für die Reparationen für die Gruben in  
Frankreich sein. Noch mehr die Wilson-Pläne. Er er-  
klärte, das Saargebiet für den Ruin des Saargebietes und  
müßte er: „Das Saargebiet werden sie bestimmt nicht  
erhalten.“ Da brachte Clemenceau die Sage von den  
150.000 Saarfranzosen auf. Wilson gab nach. Das Freilich  
begrann. Das von Wilson vorgeschlagene Schiedsgericht wurde  
abgelehnt. Von da bis zur Regierungskommission war nur  
noch ein Schritt. Das Saargebiet beruht auf einer  
Lüge.

Die Politik de creation continue begann. Es  
sollte den Saarländern die Möglichkeit, französische Staats-  
bürger zu werden, leicht gemacht werden. Aber es erwies  
sich als eine verfehlte Rechnung und ein Treppenvieh der Ge-  
schichte wollte es, daß 3/4 tausend im Saarland ansässige  
Eisen- und Kohlenarbeiter die deutsche Staatsangehörigkeit  
nachsuchten. Man verlor sie mit der Politik der  
Etappe. Der Reiner schiederte nun eindringlich und aus  
einer tiefen Sachkenntnis die Methoden der französischen  
Politik, die Saarbedrückung sich gefügig zu machen, die  
Saarseele zu vernichten und zu französischen. Die tu-  
telle und Wirtschaftspraganda ging darauf  
hinaus, die saarländische Seele zu schaffen.  
Dud, Kriegsgerichte, Separatismus und  
Verräterei vermochten nicht, den inneren Wider-  
stand der Saarbevölkerung zu brechen. Immer wieder brach  
er sich sichtbar durch: als die deutschen Truppen aus dem  
Feld kamen, beim Empfang der Regierungskommission in  
Saarbrücken, als die deutschen Kriegesgefangenen das Saar-  
gebiet durchzogen, bei dem erfüllten Empfang der deutschen  
Grenzschutzkommission, als die westeuropäische Zeit  
im Saargebiet eingeführt wurde und die deutsche Bevoöl-  
kerung um 11 Uhr Silvester feierte. Streits und alle Wahlen  
waren ein einziges Zeichen des Widerstandes zu Deutschland.

Der Kampfplatz brachte die erste politische Ent-  
scheidung der Nachkriegszeit. Unvergeßlich soll es den  
Saarbergarbeitern sein, daß sie durch Streik die deutschen  
Volksgenossen solidarisch unterstützten.

Und als alles nicht mehr verding, da verfehlte sich Frank-  
reich auf die Politik der Augenblicksfrage. Die  
Emigranten kamen, gegen Hitler-Deutschland zu gehen.  
Die Status-quo-Propaganda begann.

Über sie schloß er an der Erklärung der Saarländer.  
Selbst die wirtschaftlichen Argumente scheitern nicht. Ka-  
ban an den Saarbrücken, schätzte die Schätzung und  
Richtbeachtung der sozialen Leben haben auch  
hier ein übriges getan. Der 1. Juli 1930 war von unge-  
heurer Bedeutung auch für die Geschichte der Saar. Damals  
wurde die „Politik des großen Rheins“ durch den Kampf an  
Rhein und Ruhr verlagert. Französische Zeitungen nannten  
damals dieses Ereignis: Der Rhein, ein deutscher  
Sieg. Die historische Bedeutung des 13. Januar wird die  
sein, die Politik des kleinen Rheins durch das Saargebiet zu ge-  
fährden und damit wird endlich der Frieden hergestellt, der  
in Versailles mißriet. Am Anfang der französischen Rhein-  
politik standen die Reunionsstammern Ludwigs XIV. An  
ihrem Ende wird das Volksgericht von 1935 stehen!

Einlehen der großartigen Werbung für die deutsche Haus-  
musik machen sie in ständig steigendem Maße im wahren  
Sinne des Wortes „nationalen Kampf nach Noten“. Die  
sonderbaren Glücke von musikalischen Dilettanten teilweise  
schlimmster Sorte, die sich auf dieses Betätigungsfeld gestürzt  
hat, verdrängt dabei Kompositionen, von denen man  
nur mit dem Wort des Dichters sagen kann, daß sie „kein  
erweisen, Menschen tödend machen können“. In letzter Zeit  
haben sich die wüßigen Organisationen, unter anderem  
auch vornehmlich der Deutsche Sängerbund, mit  
sehr energiegelassen Protesten an die Öffentlichkeit gewendet, um  
diesem Unwesen energisch auf den Fuß zu rufen. Die Bei-  
spiele, die dabei erwähnt worden sind, geben einen recht be-  
zeichnenden Anhalt dafür, was diese sehr richtig als „Aus-  
kompositionen“ gekennzeichneten musikalischen Verbrechen alles  
glauben sich leisten zu dürfen. Erwähnt wird beispielsweise  
ein dem Führer und Kanzler gewidmetes „Wert“, das be-  
zeichnenderweise die laufende Nummer 100 trägt. Der ent-  
schieden mehr als großzügige Kompositen hat keinerlei  
Hemmungen, zur Verherrlichung des neuen Deutschlands im  
Wettlauf mit Note für Note die Melodie der Marschälle zu  
verwenden. Es ist eigentlich nur logisch, wenn er dann ge-  
wissermaßen als „glückliche Ergänzung“ in den Schluß des  
fürchterlich verhassten Deutschlandhineinbaut. Wenn die  
Verleger der Notenliteratur nicht selber in der Lage sind,  
die Geschmackslosigkeit derartiger Entgehnungen rechtzeitig zu  
erkennen und ihre Veröffentlichung zu verhindern, so wird  
nichts anderes übrig bleiben, als daß die zukünftigen Reichs-  
behörden auch einmal diese Verleger und ihre gesamte Pro-  
duktion etwas näher unter die Lupe nehmen.

— **Ausgleichsstellen für Lehrerstellen.** Eine für die  
schulische Betreuung des Landes sehr wichtige Anregung hat  
der Deutsche Gemeindegarten gegeben. Es handelt sich darum,  
Ausgleichsstellen für Lehrervertretungen innerhalb der Schul-  
verbände zu bilden. Bisher ist es so, daß, wenn in einem  
kleinen Schulverband der längerer Erhaltung eines Lehrers  
eine besondere Vertretung erforderlich ist, dieser Schul-  
verband die Kosten hierfür selbst aufzubringen hat. Das könnte  
für einen kleinen, finanziell schwachen Schulverband eine  
verhältnismäßig hohe Last mit sich bringen. Der Gedanke,  
die Schulverbände zum Beispiel im Gebiet eines Kreises zu  
einer Kasse zusammenzuschließen, zu der die Mitgliedschul-  
verbände regelmäßig kleine Beiträge zahlen und die im Falle  
einer notwendig werdenden Lehrervertretung die Kosten  
übernimmt, hat nach Ansicht der zukünftigen kommunal-  
politischen Kreise entschieden etwas für sich. Demnach soll  
im „Kommunalen Archiv“ des Deutschen Gemeindegartens eine  
diesem Gedanken gewidmete Schrift erscheinen, die auch ein  
Kriter für eine Kassenanlage enthalten wird.

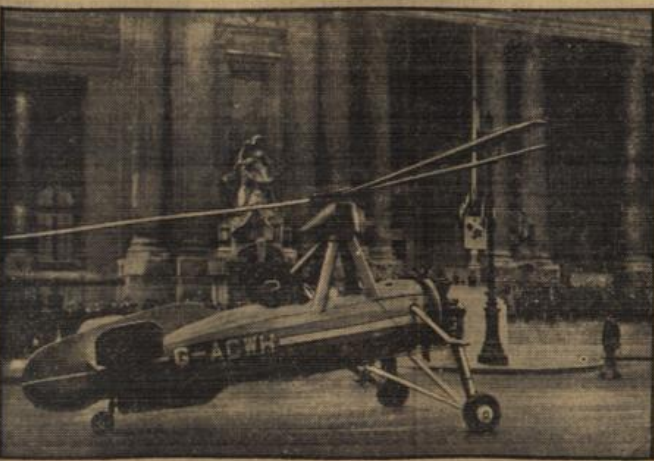
— **Winkler und Stoppicher bei Straßenbahnen.** Die  
preußische Straßenverkehrsordnung vom März d. J. legte den  
Straßenbahnen die Verpflichtung auf, die Änderung der  
Fahrtrichtung und beim Anhalten ein mechanisches  
Zeichen zu geben. Die Reichsstraßenverkehrsordnung hatte  
diese Regelung übernommen. Wie sich herausgestellt hat, sind  
die Vorarbeiten für die Ausarbeitung der Straßenbahnen mit  
entsprechenden Einrichtungen noch nicht soweit vorgeschritten,  
daß die Durchführung der Vorschrift gewährleistet ist. Der  
Reichsverkehrsminister hat deshalb den Straßenbahnen eine  
Frei bis zum 30. September 1935 bewilligt. Straßenbahnen  
geben also vorläufig beim Wechsel der Fahrtrichtung und  
beim Anhalten kein Zeichen.

— **Hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag begeht am  
28. November Herr Gärtnermeister W. H. Stapp, Wald-  
straße 22.

— **Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Wiesbaden,**  
gibt ihr Programm für den Monat Dezember bekannt:  
Mittwoch, 5. Dez., 20 Uhr: Orchesterkonzert im großen Saal  
des Kurhauses, Leitung Dr. H. Thierfelder; Montag,  
10. Dez., 20 Uhr: Kammermusik im Kurhaus, Leitung  
Dr. H. Thierfelder; Dienstag, 10. Dez., 20.15 Uhr: Aus der  
neuen Musik; Vortrag von Dr. H. Thierfelder, im Neuen  
Museum; Freitag, 14. Dez., 20 Uhr: „Musik im Wandel der  
Zeiten“, Lichtbildvortrag von Dr. Reiner, im Neuen  
Museum; Montag, 17. Dez., 15 Uhr: Einmaliges Gastspiel  
der Max-Moritz-Bühne, im alten Saal des Paulinen-  
schloßes; Dienstag, 18. Dez., 20 Uhr: „Romanische Wälder  
in West-Deutschland“, Lichtbildvortrag von Landgerichts-  
direktor Dr. Müller, im Neuen Museum.

— **Ausstellung.** In den Räumen der Städtischen haus-  
wirtschaftlichen Berufsschule und Haushaltungsschule Bleich-  
straße 44 findet am Donnerstag und Freitag dieser Woche  
eine Ausstellung von Kadel- und Wertarbeiten  
statt. Die Ausstellung ist für freien Eintritt geöffnet von  
10-12 Uhr und von 15-18 Uhr.

— **Abendmusik in der Marktkirche.** Am Mittwochabend,  
8 Uhr, findet in der Marktkirche eine Abendmusik als Aus-  
klang zum Totensonntag statt. Die Werke von Bach, Brahms  
und Max Reger bringt. Besonders hingewiesen sei auf die  
Orgelfantasie von Reger über B-A-C-H.



Windmühlens-  
flugzeug landet  
auf einer  
Pariser Straße.

Vor dem Pariser  
Grand Palais, in  
dem gegenwärtig die  
Luftfahrtausstellung  
gezeigt wird, landete  
ein Windmühlens-  
flugzeug und blieb  
nach kurzer Zeit nach  
einem Anlauf von  
nur 35 Meter fast  
senkrecht wieder auf.



## Wiesbaden-Biebrich.

Der Biebricher Verschönerungsverein beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung und Ausschußsitzung die Bepflanzung des Mauerwerks an der Rheinseite der Fabriken auf Biebrich auszuführen; ferner wurde beschlossen, die Eisbahn auf dem Schloßpark wieder im Winter wieder zu übernehmen, sowie eine Anzahl weiterer Bäume im Schloßpark aufzupflanzen. Bezüglich der Verwendung des Schlosses soll sich der Vorstand mit den zuständigen Stellen in Verbindung setzen. Gewünscht wird allgemein, daß die unteren Räume für Ausstellungszwecke u. a. Verwendung finden. Eine Anzahl Wege zum Schloßpark sollen noch angebracht werden.

## Wiesbaden-Schierstein.

Am Samstagabend fand im „Rheinischer Hof“ eine Frauenkundgebung statt, in deren Verlauf Oberfeldmeister Holzhammer zur Erziehungsfrage der deutschen Jugend, insbesondere im Jungvolk, BDM und Arbeitsdienst, sprach. Die Veranstaltung wurde von einigen musikalischen Darbietungen der NSD.-Kapelle umrahmt.

## Wiesbaden-Sonnenberg.

Auf der großen allgemeinen Kanarienausstellung in Frankfurt a. M. verbunden mit der 10. Landesgruppenausstellung der Landesgruppe Mitteldeutschland des Weltbundes der Kanarienzüchter erhielten Herr Louis Falt, Wiesbaden-Sonnenberg, Höhenstraße 3, vier 1. Preise, 323 Punkte, den 1. Landesgruppenpreis und die große Weltbundesmedaille, Herr Jakob Schütz, Mörzstr. 7, vier 1. Preise, den 3. Landesgruppenpreis und die große Weltbundesmedaille mit 320 Punkten zuerkannt.

## Wiesbaden-Bierstadt.

Die Kreisschachgruppe für deutsche Schachspieler hundert Bierstadt-Erbenheim im ADG, veranstaltete am Sonntag auf dem Sportplatz an der Adlerstraße eine große Herbstprüfung für Schachspieler ab. Als Preisrichter fungierte Polizeioberleutnant A. Henne, die Gesamtleitung lag in Händen von Theo Heß-Bierstadt. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren die Jünger mit ihren Hunden erschienen. Die höchste Note, „Vorzüglich“, in der Schachhundeprüfung erhielt Kolo von der Weinreb, Jünger Guldau-Führ-Bierstadt, Bitter und Jünger Polizeimeister Heß-Erbenheim. Kata von der Weinreb, Jünger G. Führ-Bierstadt, Bitter und Jünger Polizeimeister Heß-Erbenheim. In der Jugendprüfung erreichte die höchste Note, „Vorzüglich“, Viktor vom Altheim, Führer und Bitter Kriminalsekretär Franz-Walig, Delema vom Arbeitsinstitut, Führer und Bitter Reichsbahnsekretär Krahn-Erbenheim. Mit der Note „Sehr gut“ wurden ausgezeichnet Arno vom Kellingbrunn, Führer Schmidt-Wiesbaden, Führer und Bitter Franz Bernauer-Bierstadt. Letzterer konnte auch auf der internationalen Schachprüfung in Brüssel nur für die Note „Vorzüglich“ für Deutschland erringen. Desweit vom Arbeitsinstitut, Führer Krahn-Erbenheim, Bitter Dr. Minola-Krahn, i. Z. Gerbilla vom Kesselhof, Führer Schmidt-Wiesbaden, Bitter Gies-Marienthal im Rheinung. Aus der Jugendberufsausschussprüfung gingen mit der Note „Vorzüglich“ hervor Goppo aus der Leichte-Wiesbaden, Bitter und Führer Frau Heß-Bierstadt und Gena aus der Leichte-Wiesbaden, Bitter und Führer Frau Franz-Wiesbaden.

Im Sitzungssaal des Rathauses fand gestern die erste Ausgabe der Kriegsehrentafeln für Frontkämpfer statt. Insgesamt kamen 76 Ehrenzeichen für Bierstadt, eins für Heßloch und drei für Kloppehagen zur Ausgabe. Die Ausgabe nahm Gemeindevorstandsratsmitglied Weber vor.

## Wiesbaden-Erbenheim.

Eine unglückliche Verkehrtschrecke für Autoverkehr stellt gegenwärtig die Kaiserstr. Straße am Ortsausgang bis zum Friedhof dar. Der dort gewählte Fahrdamm, der sich besonders zum Schiefen hin neigt, stellt für die Fahrer große Anforderungen. Durch den schnellen Straßenverkehr kommen besonders schwere Unfälle leicht in die Gefahr, ins Schleudern zu geraten. So gerieten z. B. kürzlich ein leichter PKW und ein schwerer PKW in die Gefahr, ins Schleudern zu geraten. Ein PKW fuhr auf der Kaiserstr. Straße in die Röhre und konnte nur mit größter Anstrengung wieder freigegeben werden. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag geriet ein PKW in die Röhre, der, von Heßloch kommend, in die Biebricher Straße einbog und ins Schleudern. Während der dreifache Anhänger den PKW verfolgte, an der Ecke umkehrte und dann in umgekehrter Richtung zum Stehen kam, landete der PKW auf der anderen Seite im Straßenrand. Zum Glück kamen Personen dabei nicht zu Schaden. Es ist notwendig, hier Abhilfe zu schaffen.

## Wiesbaden-Heßloch.

Zu einer schlichten Totengedenkfeier hatten sich am Sonntag im würdig ausgestatteten Saalbau Rüben außer Mitgliedern der Ortsgruppe Sonnenberg und der Jelle Heßloch eine zahlreiche Gemeinde eingefunden. Pri. Jauner (Klavier) leitete die Gedenkfeier mit dem Trauermarsch aus der 4. Dur-Sonate von L. v. Beethoven. Himmelsruhe ein. H. v. Heßloch wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung und den Ernst der Stunde hin. Anschließend sprach ein Hiesiger ausdrucksvoll ein der Stimmung des Tages angepaßtes Gedicht, das zu dem Chorvortrag des Männergesangsvereins „Wie sie so sanft ruhen“ überleitete. Ortsgruppenleiter Müller-Sonnenberg gedachte der Opfer des großen Kriegerkriegs, der 400 Toten der Bewegung. Chorleiter Dr. Müller-Sonnenberg leitete die Chorstimmen. „Allerlei“ von Richard Strauss und „Wanderers Nachtlied“ von Schubert. Ein Hiesiger verlas hierauf die Namen der am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle und der im Kampf um Deutschlands Freiheit gefallenen Kämpfer des Gauers Heßloch. Gemeinsam wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. Nun brachte der Gemeindevorstand unter Dr. Müllers Leitung in seiner Ausmalung „In der Marienkirche“ von Karl Loewe zu Gehör, dem der Männerchor „Die Nacht“ von Schubert folgen ließ. Die Schlussansprache hielt H. v. Heßloch.

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* Im „Ufa-Palast“ hatte die Radmittags-Kindervorstellung des Märchens „Alenchen“ das in wirklich märchenhaftiger Anziehung vor den Besuchern abrollte, einen vollen Erfolg. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen freuten sich an diesem reizenden Film. Das Programm war nicht minder trefflich; die „Simba-Groteske“ und „Pinguin im Circus“ wurden nicht weniger beliebt als der „Pampelmann im Zauberswald“.

## England schweigt in Hochzeitsvorbereitungen.



Die Hochzeit des Prinzen Georg von England mit der Prinzessin Marina von Griechenland beherrscht die Öffentlichkeit Englands, wie kein anderes Ereignis. Kleinge Vorbereitungen werden im ganzen Inselreich getroffen, um dem Fest einen würdigen äußeren Rahmen zu geben. Unsere Bildaufnahmen zeigen (oben, von links): am Tage der Hochzeit werden für die vielen Zuschauer und auswärtigen Automobile in London unzählige Verkehrschilder aufgestellt, um einen glatten Ablauf des Verkehrs zu gewährleisten — die Radetten des Schiffs „Worcester“ über ihren glatten auf der Themse das Salut hieken — (unten von links): so festlich sind bereits Tage vor der eigentlichen Hochzeit die Straßen Londons geschmückt — dieser Herr, Mr. Peter Witt, wird von London einen drahtlosen Bericht über die englische Prinzenhochzeit nach Deutschland übermitteln.

## Musik- und Vortragsabend.

\* In der Versorgungskanzlei (Wolff-Hiller-Platz) fand am Montagabend für die Anwesen ein „Musikalischer Abend“ statt, dessen Programm von Opernsänger Christian Streib und seinen Schülern bestritten wurde. In Liedern und Arien von Mozart, Schubert, Franz Weber, Wolf, Brahms und Wagner erprobten die jungen Sänger und Sängerinnen ihre Kräfte im allgemeinen mit recht erfreulichem Erfolg. Je nach himmlischer Begabung, musikalischer Intelligenz und Dauer der geistigen Schulung waren die Eingeleitungen in ihrem Wert zu bemessen. Neben Darbietungen, die noch merkwürdigen Schicksal des Anfängertums zeigten, gab es auch solche, die in überzeugender Weise Spuren eines echten, geistigen Fortschritts unter Leitung ihres zielbewussten erfahrenen Lehrers Christian Streib aufwiesen. Herr Streib ließ es sich nicht nehmen, selbst durch einige Lieder das Programm zu bereichern. Alle Längsdorfs begleitet die ganzen Abend über mit laudabler Klarheit und feinstem musikalischen Feingefühl. Allen Mitwirkenden gegenüber wurde mit herzlichem Beifall durch die Zuhörer nicht getagt.

## Dr. ing. e. h. Hans Nibel

der Erbauer des Mercedes-Benz-Kennwagens, gestorben. Stuttgart, 26. Nov. Am Sonntagabend verschied unerwartet durch Herzschlag Dr. ing. e. h. Hans Nibel, Vorstandsmittglied und Chefkonstrukteur der Daimler-Benz-WG. in Untertürkheim.

Die deutsche Kraftfahrt hat mit dem Verlust dieses Mannes, der einer ihrer Besten war, einen schweren Schlag erlitten. Dr. Nibel, der maßgeblich an der Schaffung der neuen Kennwagen von Daimler-Benz beteiligt war, ist nur 54 Jahre alt geworden. Vater vieler bedeutender Kraftfahrzeugkonstruktionen, fand er seit Jahren in vorderster Front der deutschen Konstruktion und gehörte dem Vorstand der Daimler-Benz AG. Am 1. März 1924 trat Dr. Nibel als Vizepräsident der Daimler-Benz AG. in Mannheim ein. Vor dem Kriege konstruierte er dort die ersten schnelllaufenden Motoren und ist der Schöpfer der neuen Mercedes-Benz-Rohrmaschinen für das neue Zeppelinluftschiff Z 3. 129. In rastloser Arbeit blieb er während eines halben Lebensalters dem Werke treu über den Zusammenbruch der Daimler-Benz-WG. hinweg. Am 1. März 1924 konnte Dr. Nibel sein 50jähriges Tätigkeitsjubiläum bei der Daimler-Benz-WG. feiern. Seine Verdienste und sein hohes Können wurden durch den Dr. Ehrenhalber ausgezeichnet. Die Krönung seines Schaffens von 30 Jahren im Dienste der deutschen Kraftfahrts, in denen er rastlos zu neuen Fortschritten strebte, waren wohl die beispiellosen Erfolge der Daimler-Benz-Kennwagen, die sie noch vor wenigen Wochen bei den Weltrennfahrten ihre Fortsetzung fanden.

Es war nicht die Art Dr. Nibels, in den Vordergrund zu treten. So ist in der Öffentlichkeit sein Name fast unbekannt geblieben. Er war einer der Deutschen vom alten Stamm der Daimler und Benz, die in rastloser Arbeit seine Pflanz kannten; eine Führenaufreiter der Kraftfahrt. Vorbild denen, die ihn kannten und die den Fortschritt an seiner Seite schafften zu dürfen im Dienste des Fortschritts.

## Ein Museum der deutschen Flugzeugtechnik.

Zur Gründung des „Dornier-Museums“ in Friedrichshafen. Friedrichshafen, 26. Nov. Vor wenigen Tagen ist in der traditionsreichen des deutschen Flugzeugbaues das „Dornier-Museum“ der Öffentlichkeit übergeben worden.

## Aus dem Vereinsleben.

\* Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896. Am 24. November unternahm der Verein mit der Männerriege des Turnverbandes bei herrlichem Herbstwetter eine Wanderung nach Adolfsfeld. Die Führung hatte Kamerad Ebert übernommen. Der Abmarsch erfolgte um 8 Uhr vom Bahnhof und ging über die Höhe Wurzel, Schanze, Heidenbain nach Adolfsfeld. Auf der Schanze wurde eine Frühstückspause vorgenommen. Mitglieder der Frauengruppe waren mit der Eisenbahn vorausgefahren und hatten sich zum Entreffen der Wanderer in Adolfsfeld in dem Landheim „Friedrichs-Bader-Heim“ eine Mittagsmahlzeit bereitgestellt. Nach dem Mittagessen wurde in der Banke Sport unter der Leitung des Turnverbands Kegel getrieben. Alsdann wurde ein Rundgang durch Adolfsfeld vorgenommen. Hierauf wurde der Mittagsstee eingekommen. Nach längerem Zusammensein wurde ebenfalls die Rückfahrt angetreten. In einer Ansprache wies der Vereinsführer Bader daraufhin, daß diese Wanderungen zur Förderung der Kameradschaftlichkeit und der Volkserziehung dienen sollen. Die Beteiligung an der Wanderung war sehr gut.

den. Die Sammlung der historischen Flugzeuge der Dornierwerke wurde nach den Angaben des Chefkonstruktors Dr. Claude Dornier zusammengestellt. Die Schau war bisher nur Werkstattangehörigen zugänglich und jetzt ist erstmalig der Wunsch vieler Flugzeugfreunde in Erfüllung gegangen, diese hervorragende historische Flugzeugschau sehen zu können.

Der Hauptanziehungspunkt des Museums bleibt das historische Flugzeug, an dem man die Fortschritte menschlicher Konstruktionsfertigkeit erkennen kann. Schon die alte Maschine zeigt Merkmale der modernen Flugzeugkonstruktion. Das ist um so erfreulicher, wenn man bedenkt, daß diese Maschine bereits vor achtzig Jahren erbaut worden ist.

Grundsätzlich behandelt die Schau drei Gebiete: die Entwicklung der Metallkonstruktion von 1914 bis in die Jetztzeit; die Materialforschung und -bewertung; die aeronautische Fortschritt.

In Sportflugreisen findet das schon 1921 konstruierte dreiflügelige Sportflugboot besondere Beachtung. Zu der Zeit war der Flugplatz noch fast ganz unbekannt. Der Weltkriege des Konstruktors läßt sich heute, nach fast fünfzig Jahren, an diesem Tag erinnern. Eine große Modellschau zeigt die Entwicklungsstufen des D. X. Die ersten Versuche zu dem Großflugboot, das 1929 fertiggestellt wurde, sind in dem Modellentwurf aus dem Jahre 1918 festgehalten. Durch die sinnvolle Anordnung der Modelle läßt sich der Weg von der Erstkonstruktion bis zur wirklichen Vollendung der Type D. X. klar verfolgen. Die Anordnung der Motoren, der Schwimmkasten und die Unterbringung der Passagiere läßt auch den Reizen die Wandlung erkennen.

Die Vollkommenheit der D. X.-Konstruktion hat sich seit dem Jahre 1923 bewiesen. Für die Veranschaulichung dieser Tatsache ist ein Globus aufgestellt, der die berühmten gewordenen Langstreckenflüge der großen Dornier-Ganymed-Flugboote aufzeigt. Heute wird das D. X.-Flugboot zum hängigen Substantiv-Dienst verwendet und erregt immer wieder neue Bewunderung.

in, Dietrich i. Hg. 26. Nov. Für das kommende Jahr sind hier wieder umfangreiche Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen vorgesehen. Insbesondere tritt eine Beziehung im Bauhandwerk ein. So sind zwölf Neubauten projektiert. Erst im letzten Jahre wurden etwa 15 Häuser neu errichtet bzw. mit Zuschüssen des Reichs umgebaut und aufgeführt.











## NSG. „Kraft durch Freude“ in Hessen-Nassau.

### Organisation und Leistungen im ersten Jahr.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Genau vor einem Jahr ist durch Erfolg des Führers für den deutschen schaffenden Menschen die NSG „Kraft durch Freude“ geschaffen worden. Wohl selten hat eine neue Organisation sich derart das Vertrauen eines ganzen Volkes erworben, wie gerade die NSG „Kraft durch Freude“. Gauwart H. von Kellowski nahm den ersten Jahrestag dieser jungen Organisation zum Anlaß, um der Kreise einen Einblick in die Tätigkeit des Gauamts Hessen-Nassau zu gewähren. Diese Arbeit ist ein getreues Spiegelbild der in der Rede des Führers der NSG, wackeren Gedanken. Das erstmalig wurde die Öffentlichkeit unseres Gauamts vor dem Gauamt „Kraft durch Freude“ in der großen Runderhebung am 22. Dezember 1933 in der Frankfurter Festhalle. Gauleiter Sprenger, Landesobmann Beder und Reichsorganisationsleiter Claus Selner sprachen von der jungen Gemeinschaft. Unter dieser hohen Patronage konnte sich das Werk dann weiter zu entwickeln. In Berlin entstanden die verschiedenen Reichsämter, die die Richtlinien für die gesamte Arbeit gaben, und bis zum 15. April konnten auch hier die Mitarbeiter für die gleichen untergeordneten und gemeinsamen Büroräume im Haus der Arbeit in der Bürgerstraße zu Frankfurt a. M. bezogen werden. Das Werk wuchs und die Zahl der von „Kraft durch Freude“ erfassten Volksgenossen wuchs. Waren es im Februar 9 Veranstellungen, so brachte der März deren 17, im April konnten bereits 74 Feiern mit etwa 2200 Besuchern durchgeführt werden. Im Mai kamen zu den Konzerten und Volksfesten bereits der ersten Wanderungen, und die Beliebtheit der NSG-Veranstaltungen wurde durch eine weitere Steigerung auf 137 zum Ausdruck gebracht. Wöchentliche, wöchentliche und wöchentliche Feiern kamen ab. Im Juni gab es 213 und im Juli 294 Veranstellungen. Die Wandertouren für den vertriebenen Reichspräsidenten beschränkte im August die Veranstellungen auf 146, dafür bestrich der Monat mit 384 Veranstellungen das ständige Wachsen der NSG „Kraft durch Freude“, von deren Veranstellungen bis dahin insgesamt 512 000 Volksgenossen erfaßt wurden. „Kraft durch Freude“ arbeitet nicht nach strengen Richtlinien oder engen Fesseln, sondern nach dem Prinzip der Eigenart der Bevölkerung an. Der Wertschöpfungsplan in den Großstädten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Offenbach und Darmstadt ist ganz anders als in den ländlichen Bezirken. Unendlich reich ist die Mannigfaltigkeit der seelischen Strömungen unserer Bevölkerung, und es ist schön und erhaben, in der Zentrale zu beobachten, wie aus der Beschaffenheit der örtlichen Charaktere sich eine gemalte Melodie „Hessen-Nassau“ bildet.

Die Leistungen werden bewußt vom Gauamt, das heftig und befruchtend in die praktische Arbeit der 38 Kreise unseres Gauamts eingreift. Die Kreise wiederum übernehmen die Arbeit von 1224 Ortsgruppen und Großbetrieben. Dazu kommen noch etwa 2800 Betriebsvereine „Kraft durch Freude“ der größeren Betriebe Hessen-Nassaus. Nach Ämtern gegliedert, ergibt sich in Hessen-Nassau etwa das folgende Bild:

Das Amt Volkstum und Heimat dient der Wiedererweckung und Vertiefung unserer heimatischen Bräute und alten Sitten. Es gilt hier, das ganze Volk zur Heimatfreude zu erwecken, es zum Singen zu bringen und seinen tiefen vollen und ergiebigen Auswirkung zu verfolgen. Eine besondere Aufgabe dieses Amtes ist es, eine volkstümliche Erneuerung des Betriebes her zu bewirken. Ein Gau-Stichtag hat sich gebildet, dessen Leistungen durchaus beachtlich sind, und die Zahl der eigenen Veranstellungen dieses Amtes wächst immer mehr in die Breite.

Das populärste Amt ist das für Reisen, Wandern und Urlaub. Fast 80 000 Volksgenossen aus unserem Gau wurden in das Erzgebirge, nach dem Schwarzwald, in den Bäderlandschaften, an die Meeresküste und auf die hohe See geführt. Es wurden Ausflüge der Belegschaften, Wanderungen ganzer Ortsgruppen, Wochenendausflüge in schöne Gegenden unserer angereichen Heimat unternommen. Ähnlich hoch ist die Zahl der Urlauber aus anderen Teilen unserer deutschen Heimat, die hier Tage der Erholung fanden und sich stets lobend über die Gastfreundschaft und die Hilfe des Gauamtes bei uns ausprägen. Was diese Zahlen volkswirtschaftlich bedeuten, welche weiteren Wert sie im Einkommenlernen der verschiedenen Landmannschaften besitzen, liegt auf der Hand. Das Jahresprogramm für 1935 ist sehr fertiggestellt. Während in diesem Jahre 23 Urlauberausflüge aus dem Gau Hessen-Nassau in die schöne deutsche Heimat hinausgingen, sollen im nächsten Jahr 70 derartige Ausflüge aus dem Gaugebiet abgefahren werden. 11 Seefahrten sind vorgesehen gegenüber 6 in diesem Jahr. Durch Einführung von Sparräumen soll erreicht werden, daß es auch dem einfachen Arbeiter möglich ist, sich an diesen Urlaubsausflügen zu beteiligen. Selbstverständlich ist das Amt sehr bemüht, eine möglichst große Menge von Volksgenossen für die Schönheiten unseres Gaugebietes zu interessieren.

Das Sportamt hat die Aufgabe, vor allem die Kreise zu erlassen, die bisher überhaupt noch keinen Sport betrieben haben. In Frankfurt allein sind jetzt 70 Sportvereine mit 800 Teilnehmern im Gange. Weitere Sportvereine bestehen in Mainz, Darmstadt und Offenbach. Diese Sportvereine sind keine Konkurrenz für die Sportvereine, sondern es sollen in enger Zusammenarbeit mit diesen noch weitere Kreise des Volkes dem Sport zugeführt werden. Beispiels-

weise sei erwähnt, daß durch diese Kreise das Tennisspiel auf dem Wege ist, Volkssport zu werden.

Das Amt Schönheit der Arbeit hat dem Staat und Volk, wackeren Mithras und menschenwürdiger Vermählung in den Betrieben den Kampf angefochten. Auf Anregung des Amtes Schönheit der Arbeit werden jetzt in zahlreichen Betrieben Verbesserungen, Umbauarbeiten und Neueinrichtungen durchgeführt.

Das Amt für Ausbildung und Erziehung will dem berufstätigen Menschen außerhalb seines Tagewerkes eine gute Allgemeinbildung vermitteln, die mit Fach- und Berufsausbildung nichts zu tun hat. Der gesamte Volk-

schulapparat wird in Zukunft von dem Amt für Ausbildung erfaßt werden. Mit dem 1. September hat sich auch die NSG „Kultur- und Gemeinde der NSG „Kraft durch Freude“ angegliedert. Ihre Haupttätigkeit wird vorerst darin liegen, unsere Theater zu wahren Volkstheater werden zu lassen. Und so werden die unter und alle Mitarbeiter der NSG „Kraft durch Freude“ in Hessen-Nassau, gleichgültig, ob sie im Gau oder in der Ortsgruppe tätig sind, nach den Worten des Führers der Deutschen Arbeitsfront arbeiten: „Jawohl, wir lieben das Leben und freuen uns des Lichtes der Sonne und lieben unser Volk. Wir glauben an dieses Volk und seine Kraft und wissen genau, daß diese Kraft allein aus der wahren und ethischen Freude heraus geboren ist.“

Die liebe Zeit, was kostet die Welt, wenn man 22 000 harte deutsche Reichsmarklein ein nennt! Unter Afrika machen es die beiden Reichsteile jedenfalls nicht. Wie sie es fertig bringen, sich dem berühmten Stanley anzuschließen, der sich auf die Suche nach dem verschollenen Livingston begibt, wird wohl ewig ein Geheimnis bleiben. Unterwegs erkrankte der alte Reichsteil und starb angedrückt des Kongo-Flusses in den Armen des unglücklichen Sohnes, nicht ohne ihm das Verprechen abgenommen zu haben, das Summelbein aufzugeben und ein ehrliches Handwerk zu betreiben. Da, Peter konnte sich aus allein durchs Leben schlagen. In Amerika hatte er das Schmierbandwerkzeug erkannt und später in der Heimat legte die Weizenreife zu. Aber zurück nach Europa zog es ihn nicht. So ließ er sich einige Wochen später als wohlhabender Schneider in der Umgebung von Berlin nieder. Durch Zufall erfuhr er dann von dem Aufsehen erregenden Fund des Generals Gordon, der in einer verlassenen Höhle auf Golgotha das Christusgrab entdeckt zu haben glaubte. Als auch erste Wissenschaftler für die Richtigkeit dieser Ansicht eintraten, wandte sich Peter Bestholdt kurz entschlossen an eine britische Bibelgesellschaft und erreichte, daß man ihn an

paar hundert Reichsmarklein von Besuchern ein wahre Karitätenmuseum gewesen sein, das unter anderem eine ausgelagerte schöne Sammlung orientalisches Volkstrachten und Handwerkszeuge enthielt. Nach dem Tode der Frau führte Bestholdt in seiner kleinen Bretterbude das Leben eines Einliebers. Und dann trieb es den selbst gemordeten Abenteuer wieder ins Reich. Er besaß wenig ererbte Gebiete Afrika und Afrika, um doch schließlich vom Heimweh getrieben in seiner bürgerlichen Heimat zu landen, doch konnte er sich mit seinen 75 Jahren nicht mehr an das Leben einer (baltischen) Adelsbürgerstadt gewöhnen. Er kam sich dort überflüssig vor, war in der Heimat, aber doch nicht heimisch. Mit achtzig Jahren begann der Rastlose sich ein eigenes Haus zu bauen. Mit unendlicher Geduld legte er ohne fremde Hilfe einen Ziegel nach dem andern und gedachte wohl jener glücklichen Zeit, da er einen Goldkumpen von der Größe eines Mannes und unabhängigen Wagemut sein eigen nannte.

Man riet ihm, in ein Altersheim zu gehen, als er ins neunzigste Lebensjahr eintrat. Der alte Reichsteil schüttelte nur unwillig seinen Bums. Sein Haus, an dem er bereits ein Jahrzehnt arbeitete, sollte schließlich fertig stehen, wenn er die Hände untätig in den Schoß legte. Er sparte sich die Kaufkosten am Munde ab, lebte von Tee und trockenem Brot, trug seine arabischen Gewänder mit Würde bis zum Verfallenen und starb eines Tages mit einer Keule in der müden Greisenhand. Alles aus eigener Kraft! Hier seine Leiche. Er hinterließ zum größten Erstaunen aller Einwohner von Asot ein ansehnliches Vermögen und eine wertvolle Sammlung morgenländischer Kleidungs- und Schmuckstücke, die er dem Kopenhagener Volksmuseum laut Testament vermacht hatte.

### von Gemüse

## GGI<sup>s</sup> Fleischbrühe

3 Würfel nur 10 Pfg.

In dem Kontratsverlehen über das Vermögen der Frau Alfred Krähling Witwe, Lona, geb. Eichenauer, Alleinhaberin der Firma Spielwarenhaus „Puppenfabrik Alfred Krähling, Inh. Lona Krähling, in Wiesbaden, Martistraße 8, wird die Übernahme der Schuldverhältnisse genehmigt. Termin zur Abnahme der Schuldverhältnisse des Vermögens zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldverhältnis und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird auf Mittwoch, den 19. Dezember 1934, 10 Uhr, Hofmeisterstraße 14, Zimmer 1, anberaumt. K145 Wiesbaden, den 22. November 1934. Amtsgericht, Abt. 8b.

**Zwangsv. Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 28. November 1934, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Martiplatz 3, 1: 24 Herren-Anzüge, 73 Hosen, 4 Windjacken, 15 Mäntel, 1 Motorrad-Anzug, 1 Winterjacke, 1 Paar Schuhe, 1 Wintermantel, 1 Wärmehülse, Handbesteckmaschine, mehrere Regale u. a. m. (Kleider bestimmt)  
zwangsweise öffentl. meistbietend aus Veranlassung: Beutel, Obergerichtsvollzieher.  
Wiesbaden, den 22. November 1934. Telefon 27404.

**Zwangsv. Versteigerung.**  
Mittwoch, den 28. November 1934, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden  
**Martiplatz 3, 1**  
öffentl. meistbietend gegen bare Zahlung:  
1. 1 Eindeck-Tabak, 1 zweifach, Kleiderkasten, zwei Verleider, 4 fl. Bandenmähle, Ringe, 1 Foto-Apparat, Silberbesteck, 2 Sessel, 1 Barockstuhl, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Motorrad, 1 Glas, 1 u. a. m.  
2. Um 11 1/2 Uhr: 1 Motorrad, 2. 1 Glas, 1 u. a. m.  
1. 1 Kleiderkasten, 2. 1 Kleiderkasten, 3. 1 Kleiderkasten, 4. 1 Kleiderkasten, 5. 1 Kleiderkasten, 6. 1 Kleiderkasten, 7. 1 Kleiderkasten, 8. 1 Kleiderkasten, 9. 1 Kleiderkasten, 10. 1 Kleiderkasten, 11. 1 Kleiderkasten, 12. 1 Kleiderkasten, 13. 1 Kleiderkasten, 14. 1 Kleiderkasten, 15. 1 Kleiderkasten, 16. 1 Kleiderkasten, 17. 1 Kleiderkasten, 18. 1 Kleiderkasten, 19. 1 Kleiderkasten, 20. 1 Kleiderkasten, 21. 1 Kleiderkasten, 22. 1 Kleiderkasten, 23. 1 Kleiderkasten, 24. 1 Kleiderkasten, 25. 1 Kleiderkasten, 26. 1 Kleiderkasten, 27. 1 Kleiderkasten, 28. 1 Kleiderkasten, 29. 1 Kleiderkasten, 30. 1 Kleiderkasten, 31. 1 Kleiderkasten, 32. 1 Kleiderkasten, 33. 1 Kleiderkasten, 34. 1 Kleiderkasten, 35. 1 Kleiderkasten, 36. 1 Kleiderkasten, 37. 1 Kleiderkasten, 38. 1 Kleiderkasten, 39. 1 Kleiderkasten, 40. 1 Kleiderkasten, 41. 1 Kleiderkasten, 42. 1 Kleiderkasten, 43. 1 Kleiderkasten, 44. 1 Kleiderkasten, 45. 1 Kleiderkasten, 46. 1 Kleiderkasten, 47. 1 Kleiderkasten, 48. 1 Kleiderkasten, 49. 1 Kleiderkasten, 50. 1 Kleiderkasten, 51. 1 Kleiderkasten, 52. 1 Kleiderkasten, 53. 1 Kleiderkasten, 54. 1 Kleiderkasten, 55. 1 Kleiderkasten, 56. 1 Kleiderkasten, 57. 1 Kleiderkasten, 58. 1 Kleiderkasten, 59. 1 Kleiderkasten, 60. 1 Kleiderkasten, 61. 1 Kleiderkasten, 62. 1 Kleiderkasten, 63. 1 Kleiderkasten, 64. 1 Kleiderkasten, 65. 1 Kleiderkasten, 66. 1 Kleiderkasten, 67. 1 Kleiderkasten, 68. 1 Kleiderkasten, 69. 1 Kleiderkasten, 70. 1 Kleiderkasten, 71. 1 Kleiderkasten, 72. 1 Kleiderkasten, 73. 1 Kleiderkasten, 74. 1 Kleiderkasten, 75. 1 Kleiderkasten, 76. 1 Kleiderkasten, 77. 1 Kleiderkasten, 78. 1 Kleiderkasten, 79. 1 Kleiderkasten, 80. 1 Kleiderkasten, 81. 1 Kleiderkasten, 82. 1 Kleiderkasten, 83. 1 Kleiderkasten, 84. 1 Kleiderkasten, 85. 1 Kleiderkasten, 86. 1 Kleiderkasten, 87. 1 Kleiderkasten, 88. 1 Kleiderkasten, 89. 1 Kleiderkasten, 90. 1 Kleiderkasten, 91. 1 Kleiderkasten, 92. 1 Kleiderkasten, 93. 1 Kleiderkasten, 94. 1 Kleiderkasten, 95. 1 Kleiderkasten, 96. 1 Kleiderkasten, 97. 1 Kleiderkasten, 98. 1 Kleiderkasten, 99. 1 Kleiderkasten, 100. 1 Kleiderkasten, 101. 1 Kleiderkasten, 102. 1 Kleiderkasten, 103. 1 Kleiderkasten, 104. 1 Kleiderkasten, 105. 1 Kleiderkasten, 106. 1 Kleiderkasten, 107. 1 Kleiderkasten, 108. 1 Kleiderkasten, 109. 1 Kleiderkasten, 110. 1 Kleiderkasten, 111. 1 Kleiderkasten, 112. 1 Kleiderkasten, 113. 1 Kleiderkasten, 114. 1 Kleiderkasten, 115. 1 Kleiderkasten, 116. 1 Kleiderkasten, 117. 1 Kleiderkasten, 118. 1 Kleiderkasten, 119. 1 Kleiderkasten, 120. 1 Kleiderkasten, 121. 1 Kleiderkasten, 122. 1 Kleiderkasten, 123. 1 Kleiderkasten, 124. 1 Kleiderkasten, 125. 1 Kleiderkasten, 126. 1 Kleiderkasten, 127. 1 Kleiderkasten, 128. 1 Kleiderkasten, 129. 1 Kleiderkasten, 130. 1 Kleiderkasten, 131. 1 Kleiderkasten, 132. 1 Kleiderkasten, 133. 1 Kleiderkasten, 134. 1 Kleiderkasten, 135. 1 Kleiderkasten, 136. 1 Kleiderkasten, 137. 1 Kleiderkasten, 138. 1 Kleiderkasten, 139. 1 Kleiderkasten, 140. 1 Kleiderkasten, 141. 1 Kleiderkasten, 142. 1 Kleiderkasten, 143. 1 Kleiderkasten, 144. 1 Kleiderkasten, 145. 1 Kleiderkasten, 146. 1 Kleiderkasten, 147. 1 Kleiderkasten, 148. 1 Kleiderkasten, 149. 1 Kleiderkasten, 150. 1 Kleiderkasten, 151. 1 Kleiderkasten, 152. 1 Kleiderkasten, 153. 1 Kleiderkasten, 154. 1 Kleiderkasten, 155. 1 Kleiderkasten, 156. 1 Kleiderkasten, 157. 1 Kleiderkasten, 158. 1 Kleiderkasten, 159. 1 Kleiderkasten, 160. 1 Kleiderkasten, 161. 1 Kleiderkasten, 162. 1 Kleiderkasten, 163. 1 Kleiderkasten, 164. 1 Kleiderkasten, 165. 1 Kleiderkasten, 166. 1 Kleiderkasten, 167. 1 Kleiderkasten, 168. 1 Kleiderkasten, 169. 1 Kleiderkasten, 170. 1 Kleiderkasten, 171. 1 Kleiderkasten, 172. 1 Kleiderkasten, 173. 1 Kleiderkasten, 174. 1 Kleiderkasten, 175. 1 Kleiderkasten, 176. 1 Kleiderkasten, 177. 1 Kleiderkasten, 178. 1 Kleiderkasten, 179. 1 Kleiderkasten, 180. 1 Kleiderkasten, 181. 1 Kleiderkasten, 182. 1 Kleiderkasten, 183. 1 Kleiderkasten, 184. 1 Kleiderkasten, 185. 1 Kleiderkasten, 186. 1 Kleiderkasten, 187. 1 Kleiderkasten, 188. 1 Kleiderkasten, 189. 1 Kleiderkasten, 190. 1 Kleiderkasten, 191. 1 Kleiderkasten, 192. 1 Kleiderkasten, 193. 1 Kleiderkasten, 194. 1 Kleiderkasten, 195. 1 Kleiderkasten, 196. 1 Kleiderkasten, 197. 1 Kleiderkasten, 198. 1 Kleiderkasten, 199. 1 Kleiderkasten, 200. 1 Kleiderkasten, 201. 1 Kleiderkasten, 202. 1 Kleiderkasten, 203. 1 Kleiderkasten, 204. 1 Kleiderkasten, 205. 1 Kleiderkasten, 206. 1 Kleiderkasten, 207. 1 Kleiderkasten, 208. 1 Kleiderkasten, 209. 1 Kleiderkasten, 210. 1 Kleiderkasten, 211. 1 Kleiderkasten, 212. 1 Kleiderkasten, 213. 1 Kleiderkasten, 214. 1 Kleiderkasten, 215. 1 Kleiderkasten, 216. 1 Kleiderkasten, 217. 1 Kleiderkasten, 218. 1 Kleiderkasten, 219. 1 Kleiderkasten, 220. 1 Kleiderkasten, 221. 1 Kleiderkasten, 222. 1 Kleiderkasten, 223. 1 Kleiderkasten, 224. 1 Kleiderkasten, 225. 1 Kleiderkasten, 226. 1 Kleiderkasten, 227. 1 Kleiderkasten, 228. 1 Kleiderkasten, 229. 1 Kleiderkasten, 230. 1 Kleiderkasten, 231. 1 Kleiderkasten, 232. 1 Kleiderkasten, 233. 1 Kleiderkasten, 234. 1 Kleiderkasten, 235. 1 Kleiderkasten, 236. 1 Kleiderkasten, 237. 1 Kleiderkasten, 238. 1 Kleiderkasten, 239. 1 Kleiderkasten, 240. 1 Kleiderkasten, 241. 1 Kleiderkasten, 242. 1 Kleiderkasten, 243. 1 Kleiderkasten, 244. 1 Kleiderkasten, 245. 1 Kleiderkasten, 246. 1 Kleiderkasten, 247. 1 Kleiderkasten, 248. 1 Kleiderkasten, 249. 1 Kleiderkasten, 250. 1 Kleiderkasten, 251. 1 Kleiderkasten, 252. 1 Kleiderkasten, 253. 1 Kleiderkasten, 254. 1 Kleiderkasten, 255. 1 Kleiderkasten, 256. 1 Kleiderkasten, 257. 1 Kleiderkasten, 258. 1 Kleiderkasten, 259. 1 Kleiderkasten, 260. 1 Kleiderkasten, 261. 1 Kleiderkasten, 262. 1 Kleiderkasten, 263. 1 Kleiderkasten, 264. 1 Kleiderkasten, 265. 1 Kleiderkasten, 266. 1 Kleiderkasten, 267. 1 Kleiderkasten, 268. 1 Kleiderkasten, 269. 1 Kleiderkasten, 270. 1 Kleiderkasten, 271. 1 Kleiderkasten, 272. 1 Kleiderkasten, 273. 1 Kleiderkasten, 274. 1 Kleiderkasten, 275. 1 Kleiderkasten, 276. 1 Kleiderkasten, 277. 1 Kleiderkasten, 278. 1 Kleiderkasten, 279. 1 Kleiderkasten, 280. 1 Kleiderkasten, 281. 1 Kleiderkasten, 282. 1 Kleiderkasten, 283. 1 Kleiderkasten, 284. 1 Kleiderkasten, 285. 1 Kleiderkasten, 286. 1 Kleiderkasten, 287. 1 Kleiderkasten, 288. 1 Kleiderkasten, 289. 1 Kleiderkasten, 290. 1 Kleiderkasten, 291. 1 Kleiderkasten, 292. 1 Kleiderkasten, 293. 1 Kleiderkasten, 294. 1 Kleiderkasten, 295. 1 Kleiderkasten, 296. 1 Kleiderkasten, 297. 1 Kleiderkasten, 298. 1 Kleiderkasten, 299. 1 Kleiderkasten, 300. 1 Kleiderkasten, 301. 1 Kleiderkasten, 302. 1 Kleiderkasten, 303. 1 Kleiderkasten, 304. 1 Kleiderkasten, 305. 1 Kleiderkasten, 306. 1 Kleiderkasten, 307. 1 Kleiderkasten, 308. 1 Kleiderkasten, 309. 1 Kleiderkasten, 310. 1 Kleiderkasten, 311. 1 Kleiderkasten, 312. 1 Kleiderkasten, 313. 1 Kleiderkasten, 314. 1 Kleiderkasten, 315. 1 Kleiderkasten, 316. 1 Kleiderkasten, 317. 1 Kleiderkasten, 318. 1 Kleiderkasten, 319. 1 Kleiderkasten, 320. 1 Kleiderkasten, 321. 1 Kleiderkasten, 322. 1 Kleiderkasten, 323. 1 Kleiderkasten, 324. 1 Kleiderkasten, 325. 1 Kleiderkasten, 326. 1 Kleiderkasten, 327. 1 Kleiderkasten, 328. 1 Kleiderkasten, 329. 1 Kleiderkasten, 330. 1 Kleiderkasten, 331. 1 Kleiderkasten, 332. 1 Kleiderkasten, 333. 1 Kleiderkasten, 334. 1 Kleiderkasten, 335. 1 Kleiderkasten, 336. 1 Kleiderkasten, 337. 1 Kleiderkasten, 338. 1 Kleiderkasten, 339. 1 Kleiderkasten, 340. 1 Kleiderkasten, 341. 1 Kleiderkasten, 342. 1 Kleiderkasten, 343. 1 Kleiderkasten, 344. 1 Kleiderkasten, 345. 1 Kleiderkasten, 346. 1 Kleiderkasten, 347. 1 Kleiderkasten, 348. 1 Kleiderkasten, 349. 1 Kleiderkasten, 350. 1 Kleiderkasten, 351. 1 Kleiderkasten, 352. 1 Kleiderkasten, 353. 1 Kleiderkasten, 354. 1 Kleiderkasten, 355. 1 Kleiderkasten, 356. 1 Kleiderkasten, 357. 1 Kleiderkasten, 358. 1 Kleiderkasten, 359. 1 Kleiderkasten, 360. 1 Kleiderkasten, 361. 1 Kleiderkasten, 362. 1 Kleiderkasten, 363. 1 Kleiderkasten, 364. 1 Kleiderkasten, 365. 1 Kleiderkasten, 366. 1 Kleiderkasten, 367. 1 Kleiderkasten, 368. 1 Kleiderkasten, 369. 1 Kleiderkasten, 370. 1 Kleiderkasten, 371. 1 Kleiderkasten, 372. 1 Kleiderkasten, 373. 1 Kleiderkasten, 374. 1 Kleiderkasten, 375. 1 Kleiderkasten, 376. 1 Kleiderkasten, 377. 1 Kleiderkasten, 378. 1 Kleiderkasten, 379. 1 Kleiderkasten, 380. 1 Kleiderkasten, 381. 1 Kleiderkasten, 382. 1 Kleiderkasten, 383. 1 Kleiderkasten, 384. 1 Kleiderkasten, 385. 1 Kleiderkasten, 386. 1 Kleiderkasten, 387. 1 Kleiderkasten, 388. 1 Kleiderkasten, 389. 1 Kleiderkasten, 390. 1 Kleiderkasten, 391. 1 Kleiderkasten, 392. 1 Kleiderkasten, 393. 1 Kleiderkasten, 394. 1 Kleiderkasten, 395. 1 Kleiderkasten, 396. 1 Kleiderkasten, 397. 1 Kleiderkasten, 398. 1 Kleiderkasten, 399. 1 Kleiderkasten, 400. 1 Kleiderkasten, 401. 1 Kleiderkasten, 402. 1 Kleiderkasten, 403. 1 Kleiderkasten, 404. 1 Kleiderkasten, 405. 1 Kleiderkasten, 406. 1 Kleiderkasten, 407. 1 Kleiderkasten, 408. 1 Kleiderkasten, 409. 1 Kleiderkasten, 410. 1 Kleiderkasten, 411. 1 Kleiderkasten, 412. 1 Kleiderkasten, 413. 1 Kleiderkasten, 414. 1 Kleiderkasten, 415. 1 Kleiderkasten, 416. 1 Kleiderkasten, 417. 1 Kleiderkasten, 418. 1 Kleiderkasten, 419. 1 Kleiderkasten, 420. 1 Kleiderkasten, 421. 1 Kleiderkasten, 422. 1 Kleiderkasten, 423. 1 Kleiderkasten, 424. 1 Kleiderkasten, 425. 1 Kleiderkasten, 426. 1 Kleiderkasten, 427. 1 Kleiderkasten, 428. 1 Kleiderkasten, 429. 1 Kleiderkasten, 430. 1 Kleiderkasten, 431. 1 Kleiderkasten, 432. 1 Kleiderkasten, 433. 1 Kleiderkasten, 434. 1 Kleiderkasten, 435. 1 Kleiderkasten, 436. 1 Kleiderkasten, 437. 1 Kleiderkasten, 438. 1 Kleiderkasten, 439. 1 Kleiderkasten, 440. 1 Kleiderkasten, 441. 1 Kleiderkasten, 442. 1 Kleiderkasten, 443. 1 Kleiderkasten, 444. 1 Kleiderkasten, 445. 1 Kleiderkasten, 446. 1 Kleiderkasten, 447. 1 Kleiderkasten, 448. 1 Kleiderkasten, 449. 1 Kleiderkasten, 450. 1 Kleiderkasten, 451. 1 Kleiderkasten, 452. 1 Kleiderkasten, 453. 1 Kleiderkasten, 454. 1 Kleiderkasten, 455. 1 Kleiderkasten, 456. 1 Kleiderkasten, 457. 1 Kleiderkasten, 458. 1 Kleiderkasten, 459. 1 Kleiderkasten, 460. 1 Kleiderkasten, 461. 1 Kleiderkasten, 462. 1 Kleiderkasten, 463. 1 Kleiderkasten, 464. 1 Kleiderkasten, 465. 1 Kleiderkasten, 466. 1 Kleiderkasten, 467. 1 Kleiderkasten, 468. 1 Kleiderkasten, 469. 1 Kleiderkasten, 470. 1 Kleiderkasten, 471. 1 Kleiderkasten, 472. 1 Kleiderkasten, 473. 1 Kleiderkasten, 474. 1 Kleiderkasten, 475. 1 Kleiderkasten, 476. 1 Kleiderkasten, 477. 1 Kleiderkasten, 478. 1 Kleiderkasten, 479. 1 Kleiderkasten, 480. 1 Kleiderkasten, 481. 1 Kleiderkasten, 482. 1 Kleiderkasten, 483. 1 Kleiderkasten, 484. 1 Kleiderkasten, 485. 1 Kleiderkasten, 486. 1 Kleiderkasten, 487. 1 Kleiderkasten, 488. 1 Kleiderkasten, 489. 1 Kleiderkasten, 490. 1 Kleiderkasten, 491. 1 Kleiderkasten, 492. 1 Kleiderkasten, 493. 1 Kleiderkasten, 494. 1 Kleiderkasten, 495. 1 Kleiderkasten, 496. 1 Kleiderkasten, 497. 1 Kleiderkasten, 498. 1 Kleiderkasten, 499. 1 Kleiderkasten, 500. 1 Kleiderkasten, 501. 1 Kleiderkasten, 502. 1 Kleiderkasten, 503. 1 Kleiderkasten, 504. 1 Kleiderkasten, 505. 1 Kleiderkasten, 506. 1 Kleiderkasten, 507. 1 Kleiderkasten, 508. 1 Kleiderkasten, 509. 1 Kleiderkasten, 510. 1 Kleiderkasten, 511. 1 Kleiderkasten, 512. 1 Kleiderkasten, 513. 1 Kleiderkasten, 514. 1 Kleiderkasten, 515. 1 Kleiderkasten, 516. 1 Kleiderkasten, 517. 1 Kleiderkasten, 518. 1 Kleiderkasten, 519. 1 Kleiderkasten, 520. 1 Kleiderkasten, 521. 1 Kleiderkasten, 522. 1 Kleiderkasten, 523. 1 Kleiderkasten, 524. 1 Kleiderkasten, 525. 1 Kleiderkasten, 526. 1 Kleiderkasten, 527. 1 Kleiderkasten, 528. 1 Kleiderkasten, 529. 1 Kleiderkasten, 530. 1 Kleiderkasten, 531. 1 Kleiderkasten, 532. 1 Kleiderkasten, 533. 1 Kleiderkasten, 534. 1 Kleiderkasten, 535. 1 Kleiderkasten, 536. 1 Kleiderkasten, 537. 1 Kleiderkasten, 538. 1 Kleiderkasten, 539. 1 Kleiderkasten, 540. 1 Kleiderkasten, 541. 1 Kleiderkasten, 542. 1 Kleiderkasten, 543. 1 Kleiderkasten, 544. 1 Kleiderkasten, 545. 1 Kleiderkasten, 546. 1 Kleiderkasten, 547. 1 Kleiderkasten, 548. 1 Kleiderkasten, 549. 1 Kleiderkasten, 550. 1 Kleiderkasten, 551. 1 Kleiderkasten, 552. 1 Kleiderkasten, 553. 1 Kleiderkasten, 554. 1 Kleiderkasten, 555. 1 Kleiderkasten, 556. 1 Kleiderkasten, 557. 1 Kleiderkasten, 558. 1 Kleiderkasten, 559. 1 Kleiderkasten, 560. 1 Kleiderkasten, 561. 1 Kleiderkasten, 562. 1 Kleiderkasten, 563. 1 Kleiderkasten, 564. 1 Kleiderkasten, 565. 1 Kleiderkasten, 566. 1 Kleiderkasten, 567. 1 Kleiderkasten, 568. 1 Kleiderkasten, 569. 1 Kleiderkasten, 570. 1 Kleiderkasten, 571. 1 Kleiderkasten, 572. 1 Kleiderkasten, 573. 1 Kleiderkasten, 574. 1 Kleiderkasten, 575. 1 Kleiderkasten, 576. 1 Kleiderkasten, 577. 1 Kleiderkasten, 578. 1 Kleiderkasten, 579. 1 Kleiderkasten, 580. 1 Kleiderkasten, 581. 1 Kleiderkasten, 582. 1 Kleiderkasten, 583. 1 Kleiderkasten, 584. 1 Kleiderkasten, 585. 1 Kleiderkasten, 586. 1 Kleiderkasten, 587. 1 Kleiderkasten, 588. 1 Kleiderkasten, 589. 1 Kleiderkasten, 590. 1 Kleiderkasten, 591. 1 Kleiderkasten, 592. 1 Kleiderkasten, 593. 1 Kleiderkasten, 594. 1 Kleiderkasten, 595. 1 Kleiderkasten, 596. 1 Kleiderkasten, 597. 1 Kleiderkasten, 598. 1 Kleiderkasten, 599. 1 Kleiderkasten, 600. 1 Kleiderkasten, 601. 1 Kleiderkasten, 602. 1 Kleiderkasten, 603. 1 Kleiderkasten, 604. 1 Kleiderkasten, 605. 1 Kleiderkasten, 606. 1 Kleiderkasten, 607. 1 Kleiderkasten, 608. 1 Kleiderkasten, 609. 1 Kleiderkasten, 610. 1 Kleiderkasten, 611. 1 Kleiderkasten, 612. 1 Kleiderkasten, 613. 1 Kleiderkasten, 614. 1 Kleiderkasten, 615. 1 Kleiderkasten, 616. 1 Kleiderkasten, 617. 1 Kleiderkasten, 618. 1 Kleiderkasten, 619. 1 Kleiderkasten, 620. 1 Kleiderkasten, 621. 1 Kleiderkasten, 622. 1 Kleiderkasten, 623. 1 Kleiderkasten, 624. 1 Kleiderkasten, 625. 1 Kleiderkasten, 626. 1 Kleiderkasten, 627. 1 Kleiderkasten, 628. 1 Kleiderkasten, 629. 1 Kleiderkasten, 630. 1 Kleiderkasten, 631. 1 Kleiderkasten, 632. 1 Kleiderkasten, 633. 1 Kleiderkasten, 634. 1 Kleiderkasten, 635. 1 Kleiderkasten, 636. 1 Kleiderkasten, 637. 1 Kleiderkasten, 638. 1 Kleiderkasten, 639. 1 Kleiderkasten, 640. 1 Kleiderkasten, 641. 1 Kleiderkasten, 642. 1 Kleiderkasten, 643. 1 Kleiderkasten, 644. 1 Kleiderkasten, 645. 1 Kleiderkasten, 646. 1 Kleiderkasten, 647. 1 Kleiderkasten, 648. 1 Kleiderkasten, 649. 1 Kleiderkasten, 650. 1 Kleiderkasten, 651. 1 Kleiderkasten, 652. 1 Kleiderkasten, 653. 1 Kleiderkasten, 654. 1 Kleiderkasten, 655. 1 Kleiderkasten, 656. 1 Kleiderkasten, 657. 1 Kleiderkasten, 658. 1 Kleiderkasten, 659. 1 Kleiderkasten, 660. 1 Kleiderkasten, 661. 1 Kleiderkasten, 662. 1 Kleiderkasten, 663. 1 Kleiderkasten, 664. 1 Kleiderkasten, 665. 1 Kleiderkasten, 666. 1 Kleiderkasten, 667. 1 Kleiderkasten, 668. 1 Kleiderkasten, 669. 1 Kleiderkasten, 670. 1 Kleiderkasten, 671. 1 Kleiderkasten, 672. 1 Kleiderkasten, 673. 1 Kleiderkasten, 674. 1 Kleiderkasten, 675. 1 Kleiderkasten, 676. 1 Kleiderkasten, 677. 1 Kleiderkasten, 678. 1 Kleiderkasten, 679. 1 Kleiderkasten, 680. 1 Kleiderkasten, 681. 1 Kleiderkasten, 682. 1 Kleiderkasten, 683. 1 Kleiderkasten, 684. 1 Kleiderkasten, 685. 1 Kleiderkasten, 686. 1 Kleiderkasten, 687. 1 Kleiderkasten, 688. 1 Kleiderkasten, 689. 1 Kleiderkasten, 690. 1 Kleiderkasten, 691. 1 Kleiderkasten, 692. 1 Kleiderkasten, 693. 1 Kleiderkasten, 694. 1 Kleiderkasten, 695. 1 Kleiderkasten, 696. 1 Kleiderkasten, 697. 1 Kleiderkasten, 698. 1 Kleiderkasten, 699. 1 Kleiderkasten, 700. 1 Kleiderkasten, 701. 1 Kleiderkasten, 702. 1 Kleiderkasten, 703. 1 Kleiderkasten, 704. 1 Kleiderkasten, 705. 1 Kleiderkasten, 706. 1 Kleiderkasten, 707. 1 Kleiderkasten, 708. 1 Kleiderkasten, 709. 1 Kleiderkasten, 710. 1 Kleiderkasten, 711. 1 Kleiderkasten, 712. 1 Kleiderkasten, 713. 1 Kleiderkasten, 714. 1 Kleiderkasten, 715. 1 Kleiderkasten, 716. 1 Kleiderkasten, 717. 1 Kleiderkasten, 718. 1 Kleiderkasten, 719. 1 Kleiderkasten, 720. 1 Kleiderkasten, 721. 1 Kleiderkasten, 722. 1 Kleiderkasten, 723. 1 Kleiderkasten, 724. 1 Kleiderkasten, 725. 1 Kleiderkasten, 726. 1 Kleiderkasten, 727. 1 Kleiderkasten, 728. 1 Kleiderkasten, 729. 1 Kleiderkasten, 730. 1 Kleiderkasten, 731. 1 Kleiderkasten, 732. 1 Kleiderkasten, 733. 1 Kleiderkasten, 734. 1 Kleiderkasten, 735. 1 Kleiderkasten, 736. 1 Kleiderkasten, 737. 1 Kleiderkasten, 738. 1 Kleiderkasten, 739. 1 Kleiderkasten, 740. 1 Kleiderkasten, 741. 1 Kleiderkasten, 742. 1 Kleiderkasten, 743. 1 Kleiderkasten, 744. 1 Kleiderkasten, 745. 1 Kleiderkasten, 746. 1 Kleiderkasten, 747. 1 Kleiderkasten, 748. 1 Kleiderkasten, 749. 1 Kleiderkasten, 750. 1 Kleiderkasten, 751. 1 Kleiderkasten, 752. 1 Kleiderkasten, 753. 1 Kleiderkasten, 754. 1 Kleiderkasten, 755. 1 Kleiderkasten, 756. 1 Kleiderkasten, 757. 1 Kleiderkasten, 758. 1 Kleiderkasten, 759. 1 Kleiderkasten, 760. 1 Kleiderkasten, 761. 1 Kleiderkasten, 762. 1 Kleiderkasten, 763. 1 Kleiderkasten, 764. 1 Kleiderkasten, 765. 1 Kleiderkasten, 766. 1 Kleiderkasten, 767. 1 Kleiderkasten, 768. 1 Kleiderkasten, 769. 1 Kleiderkasten, 770. 1 Kleiderkasten, 771. 1 Kleiderkasten, 772. 1 Kleiderkasten, 773. 1 Kleiderkasten, 774. 1 Kleiderkasten, 775. 1 Kleiderkasten, 776. 1 Kleiderkasten, 777. 1 Kleiderkasten, 778. 1 Kleiderkasten, 779. 1 Kleiderkasten, 780. 1 Kleiderkasten, 781. 1 Kleiderkasten, 782. 1 Kleiderkasten, 783. 1 Kleiderkasten, 784. 1 Kleiderkasten, 785. 1 Kleiderkasten, 786. 1 Kleiderkasten, 787. 1 Kleiderkasten, 788. 1 Kleiderkasten, 789. 1 Kleiderkasten, 790. 1 Kleiderkasten, 791. 1 Kleiderkasten, 792. 1 Kleiderkasten, 793. 1 Kleiderkasten, 794. 1 Kleiderkasten, 795. 1 Kleiderkasten, 796. 1 Kleiderkasten, 797. 1 Kleiderkasten, 798. 1 Kleiderkasten, 799. 1 Kleiderkasten, 800. 1 Kleiderkasten,







Von Horst Lindner.

Wiesbaden (Bismarckring 42), den 26. November 1934  
Frankfurt a. M., Bieken, Eltville, Stuttgart u. Halger

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Nov. 1934  
vormittags 10.30 Uhr von der Leichenhalle des alten  
Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.



# Sport und Spiel.

## Neufel—Harvey unentschieden.

Angriffsfechtstil gegen Technik.

In London trennten sich am Montagabend der deutsche Schwergewichtsbauer Walter Neufel (Hamm) und der Engländer Len Harvey in einem 12-Runden-Kampf unentschieden.

Nach seiner schweren Niederlage durch Max Schmeling im August in Hamburg erlitten der Bodamer Schwergewichtsbauer Walter Neufel am Montagabend in der Halle des Londoner Rembles-Stadions erstmals wieder im Ring. Als Gegner stellte sich der englische Halbschwergewichtsbauer Len Harvey. Neufel ging auch in diesem Kampf nicht von seiner alten Taktik: immer nur angreifen, ab, und zeigte sich erneut als ein fürchterlicher Draufgänger, womit er in Amerika seine große Beliebtheit erlangt. Harvey behielt aber auch in den schwierigsten Situationen seinen kühlen Kopf und zeigte sich als ziemlich ebenbürtiger Gegner.



Walter Neufel,  
der führende deutsche Schwergewichtler.

Technisch war er dem Deutschen sogar überlegen. Neufel suchte während des ganzen Kampfes zwar häufig den Nahkampf, doch gelang es dem Engländer recht oft, aus der Distanz seine prächtige Linke zu landen. Neufel suchte dann immer wieder sein Heil in den Klammern und man mußte die Geduld des Ringrichters bewahren, daß er es immer nur bei Berührungen beließ. Ganz prächtige Momente hatte Neufel in der fünften Runde, wo er in einem erbitterten Nahkampf Harvey hart erschüttern konnte. Durch seine große Härte konnte aber auch Harvey über diese Schwierigkeiten hinwegkommen. Abwechselnd hatten beide in den folgenden Runden Vorteile. In der siebten Runde begann Harvey aus der Rolle zu rutschen und in der neunten Runde erlitt Neufel eine Verletzung am linken Auge, trotzdem griff er unentwegt weiter an und erhielt nach Ablauf der zwölf Runden ein verdientes Unentschieden.



Len Harvey,  
der frühere Schwergewichtmeister  
des britischen Imperiums.

## Schmeling—Hamas am 10. März 1935 in der Hamburger Rothenburger-Halle.

Das Kämpfeln um den Auspostenort des Boxkampfes zwischen Max Schmeling und Steve Hamas ist jetzt gelöst: der Kampf wird in Hamburg stattfinden. Berlin und Frankfurt sind in Ermangelung geeigneter Kampfhallen aus dem Rennen ausgeschieden. Der Senat der Hochschule unterstützt das Projekt und beschließt, die große Rothenburger-Halle zu erwerben, die als Kampfhalle mit einem Fassungsvermögen von 25.000 Zuschauern ausreichen soll. Die entsprechenden Verhandlungen laufen jetzt vor dem Abschluss. Der Kampf wird am 10. März 1935 gefeiert.

## Wiesbadener Roger in Wiesbaden erfolgreich.

Am Samstagabend fand die Wiesbadener Boxstaffel zum Teil mit Erfolg im Retourkampf der Wiesbadener Mannschaft im Turnier in Wiesbaden-Damm gegenüber. Im Jugend-Nachwuchskampf blieb Ulrich Wiesbaden gegen Robert Wiesbaden n. V. erfolgreich. Ebenso konnten Traube-Wiesbaden im Jugend-Bantamgewicht gegen Brummer-Wiesbaden und Wagner-Wiesbaden im Jugend-Federgewicht gegen Geiger-Wiesbaden die Kämpfe für sich siegreich gestalten. Robert-Wiesbaden mußte einen knappen Punktsieg abgeben. Im Bantamgewicht verlor Traube-Wiesbaden gegen Dieter Wiesbaden, der im Weltgewicht Raub einen ganz großen Kampf feierte, wurde durch ein nicht ganz einwandfreies Urteil des allein amtierenden (1) Punktrichters Siegler-Wiesbaden um den wohlverdienten Sieg gebracht. Kohl-Wiesbaden, der im Mittelgewicht gegen Schul antat, zog sich in der zweiten Runde durch einen Sturz eine Knieverletzung zu, so daß er den Kampf aufgeben mußte. Im Hauptkampf des Abends fanden sich Dettlerlein und Hadenberger-Wiesbaden gegenüber. Dettlerlein, der gegen Hadenberger keine ganzen Kisten ins Gesicht führte, konnte jedoch in keiner der drei Runden aufkommen. Nur seine große Reizqualität ließ ihn über die Runden kommen.

Bei dem Kampfabend der Saarkasse am kommenden Freitag im Paulinenschloß werden u. a. Hadenberger gegen Kiefer-Kennirten und Claus-Eintracht Frankfurt gegen Peter-Quierschied starten.

## Aus dem Lager der Schwerathleten.

Die Kreismeisterschaft der Gewichtheber in Wiesbaden.

Der Sportverein „Atletika“ Wiesbaden 1892 hat das Mannschafsgewichtheben der Liga- und A-Klasse um die Kreismeisterschaft übernommen und bringt dasselbe am kommenden Sonntag, 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle, Hellmuthstraße, zum Austrag. In Anbetracht dessen, daß dieser Sportweig in der letzten Zeit durch das vorzügliche Abschneiden unserer deutschen Gewichthebermannschaft gegen viele ausländische Klasse einen großen Aufschwung genommen hat, dürfte das Zusammentreffen von 9 guten Gewichtheber-Mannschaften besonderes Interesse finden, zumal hervorragende Kräfte beteiligt sind.

Es starten in der Liga-Klasse: Athletenklub Kalkheim, Athleten-Sport-Club, 1888 Mainz, Sportverein

1899 Koblenz, Sportverein „Atletika“ Wiesbaden; in der A-Klasse: Kraftsportverein Dohheim, Athleten-Klub Raubheim, Kraftsportklub „Hellas“ Mainz und Schwerathletik-Abteilung „Hagen“ der Jagdgesellschaft Worms-Kuhhausen.

## Kampfabend des Kraftsportklubs 1923 Biebrich.

Am Samstagabend trafen sich in der Sportschule der Kraftsportklub 1923 Biebrich und der Athletenklub Mainz-Bischofsheim. Vorläufige Verletzung des Biebricher Gruber I. gingen die Bischofsheimer mit 10:3 aus dem Kampf als Sieger hervor. Im Bantamgewicht siegte Gatz-Biebrich in 2 Minuten über Dietl durch Häufung. Im Federgewicht unterlag der Biebricher Hubert durch Einbrüche der Brücke nach 6 Minuten. Schön-Biebrich blieb im Leichtgewicht nach 15 Minuten Sieger nach Punkten. Im Weltgewicht mußte leider Gruber I. (Biebrich) den Kampf wegen Verletzung aufgeben. Triller-Biebrich wurde im Mittelgewicht von Kohn nach 5 Minuten durch Aufreiter bezwungen. Gruber II. (Biebrich) kämpfte mit Staudt 15 Minuten unentschieden. Im Schwergewicht blieb Hubert II. (Biebrich) nach 15 Minuten Sieger nach Punkten. Kampfrichter war Herr Kraft-Bischofsheim.

## Aus dem Gau Südwest.

Im Bezirk Pfalz des Gauess Südwest gab es in der Ringer-Gauliga nur ein einziges Treffen, und zwar behauptete sich der VfR. Schifferhöhe knapp mit 12:9 gegen den StVfR. Ludwigshafen. Im Bezirk Rhein/Hallen schlug der Gauemeister VfSG. 1888 Mainz die Staffel von „Dormaris“ Grop-Zimmera mit 13:3 Punkten und hält damit weiter die Spitze mit 2 Verlustpunkten vor „Eiche“ Danau mit 6 und Grop-Zimmera mit 8 Verlustpunkten.



## Zu Ehren der gefallenen deutschen Kraftfahrer

veranstaltete das NSKK am Potsdamer Kraftfahrer-Denkmal einen Trauertag mit einem Feldgottesdienst, bei dem Pfarrer Schmidt-Neudorf die Gedankenspiele hielt. (Vor der Kasse der Führer des NSKK, Obergruppenführer Hagel.)

## Gallensaison der Schwimmer.

Wasserball-Winterturnier im hiesigen Schwimmbad.

Die Schwimm-Abteilung des Nationalen Sportklubs (E. R.) Wiesbaden hat, um auch im kommenden Winterhalbjahr nicht zu ruhen, zunächst für die Wasserballmannschaften von Mainz und Wiesbaden eine Winterwasserballrunde ausgeschrieben. Nach den jetzt eingegangenen Meldungen beteiligen sich je eine Gesamtmannschaft folgender Vereine: Mainzer Schwimmklub 1906; Schwimmverein Germania 1909 (E. R.) Mainz-Kombach; Schwimmklub Wiesbaden 1911 (E. R.); Schwimm-Abteilung des Polizeisportklubs Wiesbaden; Wassersportvereinigung 1921 (E. R.) M. Schierlein und Schwimm-Abteilung des Nationalen Sportklubs (E. R.) Wiesbaden. Das Turnier wird mit Vor- und Rückrunde das ganze Winterhalbjahr bis Mittwochabend im Rahmen der Schwimmabteilungen der Schwimm-Abteilung des NSKK am 21. Uhr im August-Bischofs-Bad ausgetragen.

Am Mittwoch, 28. November d. J., finden die beiden ersten Spiele statt und zwar:

Schwimm-Abteilung des Polizeisportklubs gegen Schwimmklub 1906 Mainz und Schwimm-Abteilung des NSKK gegen SKM. 1911.

Über die Leistungen der einzelnen Mannschaften kann heute noch nichts vorausgesetzt werden, jedoch ist fest, daß es für den Schwimmfreund bereits recht interessante Kämpfe geben wird.

## Winter-Olympia-Vorbereitung.

Tagung des Organisationskomitees der Olympischen Winterpiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen.

Das Organisationskomitee der 4. Olympischen Winterpiele gab nach einer Tagung im Garmischer Rathaus folgenden amtlichen Bericht heraus:

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Pfundtner vom Reichsministerium des Innern und in Anwesenheit des Reichsportführers von Tschammer-Dien, des Oberbürgermeisters Dr. Wabbe, des Vertreters der bayerischen Staatsregierung (Ministerialrat von Zahn und Oberbürgermeister Dr. Frank), des Oberbürgermeisters Siebler, sowie sämtlicher Mitglieder des Organisationskomitees und deren Fachauschüssen fand im Rathaus Garmisch eine Sitzung des Organisationskomitees für die 4. Olympischen Winterpiele 1936 statt.

Dr. Ritter von Helt als Präsident eröffnete die Tagung. Anschließend richtete Staatssekretär Dr. Pfundtner Worte der Begrüßung an die Anwesenden, wies auf die der Tagung vorausgegangene Verleihung der olympischen Kampfpunkte hin und stellte mit besonderer Genugtuung fest, daß die vorzubereitenden Arbeiten und der Ausbau der olympischen Kampfstätten allergrößte Anerkennung finden müßten. Nach ihm berichtete Schmelzer, Direktor Döhlemann über die Finanzabteilung, während der Vorsitzende des Olympiabausamtes, Landesbaudirektor Brüdemeier, die Notwendigkeit der Schaffung einwandfreier Vorbildlicher Kampfstätten betonte. Der Reichsportführer gab einen kurzen Überblick über die als Generalprobe für die 4. Olympischen Winterpiele gedachten deutschen Winterportmeisterschaften 1935 (17. 1. bis 3. 2. 1935). Oberbürgermeister Dr. Wabbe sprach sodann sehr ausführlich über Werbung und Propaganda. Er gab einen kurzen Überblick über die bisher geleistete Arbeit und stellte dann fest, daß die Winterportmeisterschaften 1935 ebenso für Presse, Rundfunk und Film als Generalprobe für das Olympia 1936 zu gelten haben.

Satzungsänderungen ergaben die Bestellung von Direktor Döhlemann als stellvertretenden Vorsitzenden und Landesbaudirektor Brüdemeier als Vorsitzenden des Olympiabausamtes in den Vorstand des Komitees. Ebenso wurden Oberbürgermeister Dr. Siebler und Dr. von Helt gebeten, durch Beitritt zum Organisationskomitee auch weiterhin ihre Unterstützung zu geben.

## Sport-Rundschau.

15.000 RM. für die Winterschiffe.

Bei den Winterschiffen des Gauess Mitte im Deutschen Fußballbund wurden nicht weniger als 15.000 RM. eingenommen und dem Winterschiffwert zur Verfügung gestellt.

Bei der letzten Berufssportler-Vereinbarung in München wurde eine Sammlung zugunsten des Winterschiffwertes durchgeführt, die einen Betrag von 380.32 RM. erbrachte.

Altmeister Erwin Gasmir, der Jagdschlichter für Herten, hat jetzt die Gauliga der Jäger bekanntgegeben. Für die vier hiesigen Gauess sind dies: Südwest, Pfalz, Rheinhessen, Baden: Schmitt (Karlsruhe), Württemberg: Kneiß (Stuttgart), Bayern: Schindler (München).

Deutschland und Polen haben einen Ringerkampf im Eisgymnastikverein, der am 9. und 10. Februar in dem polnischen Winterort Jozefow ausgetragen wird.



# Riesenunterjagungen beim Textiltrust in Charlton.

## Zahlreiche Verhaftungen.

Moskau, 26. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist es den sowjetrussischen Untersuchungsbehörden gelungen, riesige Schibungen und Fälschungen beim sowjetrussischen Textiltrust in Charlton zu entdecken. Es handelt sich um einen der größten Unterjagungsfälle, der sich in der Sowjetunion bisher ereignet hat. Nach den bisherigen Feststellungen wurde die Bilanz der Gesellschaft für das Jahr 1933 vollständig gefälscht. Von den verbuchten Einnahmen und Ausgaben stimmt keine einzige Zahl, obwohl die Bilanz von zwei Kommissionen geprüft wurde, die wochenlang an der Prüfung arbeiteten, ohne die Schiebungen entdecken zu können. Der Direktor der Charltoner Zweigstelle der sowjetrussischen Staatsbank hat von diesen Schiebungen gemerkt und sie sogar finanziert. Die Gesellschaft hat von der Staatsbank auf Grund von ge-

fälschten Rechnungen Kredite in Höhe von 300 000 Rubel erhalten. Sonderkredite hat die Gesellschaft in Höhe von 900 000 Rubel erteilt worden. Weiter hat sie Waren veräußert, die nicht vorhanden waren, und zwar in Höhe von 400 000 Rubel. Die angekauften Waren haben sich sogar, so heißt es in der amtlichen Verlautbarung, die Frechheit erlaubt, sich vom Staat Geldprämien für besondere Leistungen" am Wiederaufbau geben zu lassen. Die Steuerbehörden wurden um 1 200 000 Rubel geschädigt. Weiter hat die Gesellschaft etwa 400 000 Rubel Versicherungsgelder erhalten. Die Bande hat außerdem für eine halbe Million Waren verschafft. Um die Sympathien der ukrainischen Behörden zu gewinnen, hat die Bande zahlreiche Geldgeschenke gemacht. Die Namen der Empfänger werden jetzt festgestellt. Nach den bisherigen Mitteilungen betragen die Verluste des Staates über sechs Millionen Rubel. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## Wieder außerordentliche Schnellflugleistungen im deutschen Transpazifikverkehr.

Berlin, 27. Nov. Hervorragende Schnellflugleistungen erzielte diesmal das den Anschlussdienst für den Transpazifikverkehr zwischen Deutschland und Südamerika zwischen Berlin und Sevilla vermittelnde Schnellflugzeug "He 70" der Deutschen Luftlinie. Die Besatzung, Kapitän Baier und Fliegermeister Helber, erreichte auf dem Hinflug am Samstag eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 360 Kilometer-Stunden. Auf dem Rückflug, der am Montag von Sevilla nach Berlin durchgeführt wurde, wurde eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 320 Kilometer-Stunden erzielt. Die am Freitag in Natal (Fernambuco) abgegangene Post erreichte demnach bereits am Montag, und zwar um 16.15 Uhr Berlin.

## Gronau flog 25000 Kilometer durch Nord- und Südamerika.

Berlin, 27. Nov. (Gg. Drahtmeldung.) Der deutsche Weltflieger von Gronau, Präsident des Weltverbands von Deutschland, ist von seiner Amerikareise wieder in Deutschland eingetroffen. Auf seiner Amerikareise hatte er Gelegenheit, die Luftverkehrsverhältnisse in Nord- und Südamerika kennen zu lernen. Am Steuer der verschiedenen Maschinen legte er in den acht Wochen seiner Abwesenheit von Deutschland dreihundert 25 000 Kilometer zurück. Die Kenntnisse für seine Rückreise aus Südamerika die Luftpostroute über die Pazifika über die Fluglinie "Panama-Post" und "Hawale". Er flog selbst einen Dornier-Doppeldecker und Südamerika über den Atlantik und war nach Zurücklegung der Strecke über die Organisation begeistert. Die ungeheuren Vorteile und Sicherheit dieses Postdienstes, so erklärte er, wären in Deutschland ebenso wie im Ausland noch viel zu wenig bekannt.

## Zwei Verbrecher hingerichtet.

Weimar, 26. Nov. Im Hofe des Weimarer Gerichtes wurden am Montag die Verbrecher Alfred Buchendorf und Alfred Schlegel hingerichtet. Der bereits vielfach verurteilte Buchendorf hatte aus dem Gefängnis in Weimar mit anderen Verbrechern zahlreiche Einbrüche in Thüringen verübt. Als er bei einem Einbruch in Rudolstadt von der Polizei überfallen worden war, gab er mehrere Schüsse auf einen Flurhüter ab, durch die dieser schwer verletzt wurde. Auch bei seiner Verhaftung schoss der Verbrecher auf die Polizei, weshalb jedoch zum Glück kein Ziel. Vom thüringischen Sondergericht war Buchendorf wegen versuchten Mordes zweimal zum Tode verurteilt worden. Der Verbrecher Alfred Schlegel aus Graften bei Jena hatte im Februar seinen Arbeitskollegen mehrmals überfallen, erschlagen und beraubt.

## Heiratschwindler Schröder gefasst.

### Die Strafliste eines Hochtaplers.

Berlin, 26. Nov. Berliner Kriminalbeamte konnten in Hamburg den verurteilten Hochtapler und Heiratschwindler Edward Schröder fassen. Schröder Strafliste reicht bis in das Jahr 1910 zurück. Vor dem Kriege gelang es ihm, unter dem Namen eines Baron von Pittsburg eine Frau um 50 000 M. zu schwindeln. Nach dem Kriege leitete er im Jahre 1924 als angeblicher Bienenbesitzer eine Frau an sich, die ihm 6500 M. überließ. Beide wollten nach Joppat fahren. Am Tage der Abreise verschwand der Gauner mit dem Geld aus Kammerscheid. Nach weiteren Verurteilungen wegen Heiratschwindels näherte sich Schröder erneut einer Dame, der er erzählte, daß er ein Rittergut in Mecklenburg kaufen wolle. Die Frau überließ ihm schließlich 20 000 M. in Goldpfandbriefen, die er für sie bei einer Dresdener Bank sicherstellen wollte. Kurz darauf kassierte er den Schwindler, der sich in diesem Falle als Rittmeister a. D. Strome ausgegeben hatte, einen großen Personentransportwagen und nahm auch einen Kraftwagenführer in seinen "Dienst". Allmählich kamen der Frau Bedenken, und sie schüttelte ihr Herz einem Bekannten aus. Auf dessen Veranlassung hin wurde schließlich Anzeige erstattet, und es gelang nunmehr, den Schwindler in Hamburg festzunehmen. Von den 20 000 M. wurden noch 2000 M. gefunden.

Dem tschechischen Richter entzogen. Der 34-jährige Kurt Erich Köhler, der, wie berichtet, am Dienstagabend in Wittgensteden bei Chemnitz den Chemnitzer Heiratschwindler Oskar Heidevogel in einen Hinterhalt gelockt und erschossen hatte, um sich dessen Stellung zu beschaffen, hat im Untersuchungsgefängnis in Chemnitz Selbstmord begangen.

## Gerüstwagen zusammengebrochen.

### Ein Todesopfer.

Hamburg, 27. Nov. Als am Montagvormittag am Karl-Muth-Platz ein Gerüstwagen über ein Seilrost fuhr, brach ein Rad des Wagens durch den Rost. Durch den plötzlichen Auswurf wurde die ganze Last des Wagens mit voller Wucht auf den kleinen Fahrgast geschleudert. Vier Passanten wurden unter den Beinen und Brettern begraben. Einer der Verunglückten namens Arthur Hiltz kam dabei ums Leben. Der Kutscher fürzte auf die Straße und erlitt schwere Rückenverletzungen. Ein zweiter Fahrgänger wurde ebenfalls von dem hängenden Wagen getroffen und trug einen schweren Oberschenkelbruch davon.

Die Deutschen Guatemalas und Mexikos sammeln für das Rotes Kreuz. Aus Guatemala wird gemeldet, daß die dort ansässigen deutschen Firmen und Einzelpersonen bereits namhafte Beträge für das Deutsche Winterhilfswerk gezahlt haben. Selbst die weniger bemittelten Volksgenossen beteiligten sich mit Freude an der Sammlung. Zahlreiche Personen haben sich verpflichtet, für die Dauer von sechs Monaten allmonatlich gewisse Beträge zur Verfügung zu stellen. Auch in Mexiko hat die Arbeit für das Winterhilfswerk mit aller Kraft eingelegt. Die deutsche Gesandtschaft, die Landesgruppe der Rotes Kreuz, und die Hilfsvereine der Deutschen in Mexiko haben sich in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Auch hier sind von den deutschen Volksgenossen bereits nennenswerte Beträge zur Verfügung gestellt worden. Im vergangenen Jahre hatte das Deutschland in Mexiko und 40 000 mexicanische Pesos aufgebracht.

Brigitte Helm zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, verurteilte die 6. Strafkammer des Berliner Landgerichtes am Montag die Filmschauspielerin Brigitte Helm wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Die Angeklagte hatte am Abend des 27. August mit ihrem Wagen in Berlin eine Frau angefahren. Der Verunglückten war in der Begleitung des Urteils darauf, daß eine Gehirnteil nicht in Frage kommen könne, weil die Angeklagte schon einmal aus gleichem Anlaß vor Gericht gestanden habe.

Großfeuer. In einem Lagerhaus der Kolonialwarengroßhandlung Giese in Herford brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus. In den großen Lebensmittellagern waren die Kammern voll beladen, daß die Feuerwehre die ganze Nacht über mit den Schutzeinheiten beschäftigt war. Zwei Feuerwehre mußten mit schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Geschäftsinhaber erlitt eine Rauchvergiftung. Das etwa 20 Meter lange Lagerhaus ist mit allen Vorräten vernichtet worden.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person getötet und zwei erheblich verletzt wurden, ereignete sich in der Montagnacht an der Kreuzung Wilhelmstraße-Unter den Linden in Berlin. Ein Privatkraftwagen saufe in voller Fahrt in eine Baugrube hinein, wobei er mit solcher Wucht gegen die abfahrenden schweren Lasten fuhr, daß diese einen etwa einen Meter tiefer auf einem Gabel der Baugrube stehenden Arbeiter zu Tode quetschten. Zwei andere Arbeiter, die etwas tiefer standen, wurden ebenfalls verletzt. Die Schuld an dem schweren Unglück trägt allein der betrunkene Fahrer des Privatkraftwagens. Er wurde festgenommen.

Polizeieinsätze in Paris. Die Polizeieinsätze in Paris, die bei dem Samstagabend durchgeführten Morden, stießen auch in dieser Woche fortgesetzt werden. Der "Paris Express" glaubt in diesem Zusammenhang mitteilen zu müssen, daß neben dem Wunsch der Behörden, die französische Hauptstadt von allen schädlichen Elementen zu reinigen, eine Eingabe des Londoner Polizeipräsidiums für diese umfangreichen Razzien maßgebend sei. Die Londoner Polizei habe nämlich der bevorstehenden Heirat der Prinzessin Marina eine Liste von 120 verdächtigen Persönlichkeiten an die Pariser Polizei geschickt, die namentlich benannt sei, für die Unschädlichmachung dieser Personen zu sorgen.

Erschossen in einer türkischen Zuckerschicht. In dem Laboratorium der Zuckerschicht in Estifsch (Anatolien) ereignete sich eine schwere Explosion, bei der drei Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei deutsche Ingenieure, deren Namen jedoch noch nicht bekanntgemeldet sind.

Unglück in einem Erzbergwerk bei Weh. Durch einen Stolleneinsturz im Erzbergwerk von Angenstiller bei Weh wurden mehrere Arbeiter verunglückt. Ein Arbeiter fand auf der Stelle den Tod, ein anderer starb während der Überführung ins Krankenhaus, ein dritter

## DIE WEIHNACHTS-SAMMELABZEICHEN DES W.H.W. AM 2. DEZEMBER



wurde schwer verletzt. Erst vor einigen Monaten fanden in dem gleichen Bergwerk auf dieselbe Weise vier Bergleute den Tod. Sämtliche Opfer sind Italiener.

Noch zwei Leichenfunde bei Carlisle. Der grausige Leichenfund in Carlisle (Pennsylvanien), wo man an einem Karl bewaldeten Bergabhang unter zwei Deckbetten drei Leichen im Alter von 8, 10 und 18 Jahren festmarmont fand, ist bisher noch nicht aufgeföhrt. Obwohl Tausende von noch und fern die Leichen besichtigten, konnten die Mädchen noch nicht identifiziert werden. In einem Buschgruppen in dem einige Kilometer von Carlisle entfernten Ort Dun-cansville wurden am Montag ein Mann und eine Frau erschossen aufgefunden. Ein Kraftomnibusführer erkannte in der Toten eine Frau wieder, die er am Mittwoch voriger Woche in Begleitung dreier Mädchen in seinem Wagen von New York nach Pennsylvanien brachte.

## Wetterbericht.



Die Großwetterlage zeigt immer noch ein hartes Hochdruckgebiet über Frankreich und schärfste Wirbelstärkung über Norddeutschland. Dabei sind neuerdings wieder milde atlantische Luftmassen nach Nord- und Mitteldeutschland eingedrungen, die sich im Süden aber nur in ganz schwachem Ausmaß bemerkbar machen. Zunächst deutet träger Luftdruckanstieg über Norddeutschland sowie wieder auf eine neuerliche Verstärkung des westlichen Hochdruckgebietes.

Witterungsansichten bis Mittwochabend: Meist trübe, aber keine nennenswerten Niederschläge, recht mild, mäßige westliche Winde.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Stationen des Reichs Wetterdienstes)

Datum	26. November 1934				27. Nov.
Ort	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	764.3	763.1	763.3	763.5	
rel.					
Temperatur (Luft)	-1.4	2.0	1.3	2.4	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	94	86	94	93	
Windrichtung und -stärke	SW	SW	SW	SW	
Niederschlagshöhe (Millimeter)					
Wetter					

26. Nov. 1934: Höchste Temperatur: 2.8  
Tagesmittel der Temperatur: 0.8  
27. Nov. 1934: Höchste Temperatur: 2.8  
Tagesmittel der Temperatur: 1.8  
Sonnenstunden am 26. Nov. 1934:  
vormittags 1 Std. 25 Min. nachmittags — 2 Std. 15 Min.

Wenn es noch keinen Kathreiner gäbe, dann müßte er gefunden werden.



## Handel und Industrie

Kaffee- und Tabakversorgung gesichert.

### Hohe Einfuhrzahlen.

Wir haben beispielsweise Kaffee und Tabak ja wohl in uns nachdenklich nicht verbrauchen können! In lauter Unwissenheit über die richtige Stelle in der Welt, die der Reichsgesamtheit zur Preisermäßigung Dr. Gärbeleser nur kurzum gehalten hat. Daß in der Tat außer den üblichen Vorräten von Kaffee und Tabak noch darüber hinausgehende zusätzliche Vorräten bei Firmen des Imports- und Großhandels, teilweise vielleicht auch beim Einzelhandel und möglicherweise auch einige Hamsterkörner beim Publikum vorhanden sein müssen, beweist bis zu einem gewissen Grade die Eingrabenwindung der diesen beiden Produkten, die in dem Schandbild in Wertesitzungsabschnitten wiedergegeben ist. Dr. Gärbeleser konnte bei seinen Feststellungen natürlich nicht auf die Qualität der Vorräte beim Import- und Großhandel und bei Tabak — in der Gärberaktion im Auge haben, denn über die Sortierunghaltung des Einzelhandels oder gar den Umfang handelsförmiger Hamsterungen des Privatpublikums ist natürlich nichts bekannt.



Die Kaffee-Einfuhr ist im laufenden Jahr besonders stark gestiegen; sie lag in den ersten neun Monaten um etwa 14 % höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, während natürlich keine Rede davon sein kann, daß der normale Verbrauch der Konsumenten in gleichem Umfang gestiegen wäre. Diese Einfuhr hatte einen Wert von 87 Millionen RM. Von dieser Einfuhr, die nur noch im Kompensationszweck gerechtfertigt werden soll, entfielen etwa 43 % auf Brasilienkaffee.

Auch die Tabakeinfuhr ist gestiegen, wenn auch nicht so stark wie die des Kaffees. Die Zuckereinfuhr der ersten neun Monate des Jahres 1928 betrug 100 Millionen Kilo, im Jahre 1929 aber 108 Millionen Kilo, was eine Zunahme von 8% zeigt. Die Einfuhr von Getreide ist ebenfalls gestiegen. Von den in dieser Zeit eingefuhrten Rohstoffen im Gesamtgewicht von 549,5 Tausend tsch. Franken betrug 25,2 Tausend tsch. Franken aus Griechenland, 188,0 Tausend tsch. Franken aus Niederlande-Indien, 91,9 Tausend tsch. Franken aus Bulgarien, 71,6 Tausend tsch. Franken aus der Tuerkei, 39,0 Tausend tsch. Franken aus U.S.A. und 64,2 Tausend tsch. Franken aus Brasilien.

## Reichsbahn ausweis

für die dritte Novemberwoche.

Auch in der dritten Novemberwoche nahm die Kontenbewegung bei der Reichsbank normalen Verlauf. Die gesamte Kapitalanlage bei ihr weiter um 56,6 MR. 1929. Vermindert, damit hat rund 86% der Inanspruchnahme zum Monatswechsel wieder in die Reichsbank zurückgeflossen. Im einzelnen haben die Bekände an Wechsel und Schecks um 58,4 auf 1448,9 MR. 1929, an Lombardforderungen um 2,8 auf 81,8 MR. 1929, an und bedungensfähigen Wertpapieren um 0,2 auf 433,6 MR. 1929, abgenommen, während die Bekände an Reichsschatwechseln um 4,7 auf 5,9 MR. 1929, liegen. Der Reichsbanknotenumsatz bei ihr um 88,9 auf 3529 MR. 1929, und derjenige an Rentenschatwechseln um 3,9 auf 273,5 MR. 1929, vermindert. Die Bekände an Scheidemünzen liegen bei 1,1 MR. 1929, die an Reichsbanknoten bei 11,3 MR. 1929, wieder um 0,1 MR. 1929, auf dem Vorrat um 20,3 auf 286,5 MR. 1929.

# Wirtschaftste

## Der deutsche Geldmarkt.

Privatdistanz  $3\frac{1}{2}^{\circ}/_{6}$  — Mitmonorbereitungen.

Der Geldmarkt behielt in der abgelaufenen Berichtsperiode die ihm in der letzten Zeit kennzeichnende Lässigkeit an und verlor nicht das Interesse der Käufer für Genußauslagen sowie Zahlungsanlässe, die zu Beginn der Berichtsperiode zu beobachten waren, vermochten hieran nichts zu ändern. Monats-Tagesgeld blieb mit 3/8 bis 4/8 1/2 unbeeinträchtigt und war teilweise auch unter diesen Sätzen zu erhalten. Infolge der starken Nachfrage nach Privatdiskonten wie überhaupt nach realisierbaren Anleihen, waren die Privatdiskontsätze ebenfalls um 1/8 1/2 auf 3/8 1/2 in der Mitte, d. i. 3/8 Geld, 3/8 Brief, zu ermäßigen. Diese Maßnahme führte zu einer allerdings nicht größeren Steigerung des Angebots, zumal man die termingerechte auf das Herannahen des Ultimo November hin parafällig kann. Die diesmal recht früh begonnene Kasse der Reichsbank hat sich demnach nicht geändert. Monats-Tagesgeld unter den genannten Sätzen nicht mehr zu beschaffen war. Das Interesse für erfüllbare Anleihen ließ mit Beginn der Ultimo-Vorbereitungen — wie nicht anders zu erwarten — auch nach, und die Umsätze in Reichsschatzwechseln und Reichsschatzanweisungen waren, wenn man vom Beginn der Berichtsperiode an gerechnet, geringfügig gesunken. Es ist daher zu erwarten, daß die Ultimo-Ultimo-Vorbereitungen lassen erwarten, daß die Wendung des November-Ultimos am Geldmarkt glatt und leicht vonstatten geht.

Im internationalen Desillusionsere: zeigte das englische „Horn“ Schwankungen, was jedoch der Salob beobachtet. Von den Goldbörsen kamen der spanische, der französische und die belgische Deute unter Druck. Ein Blick auf die Goldbewegungen der letzten Zeit zeigt, daß gerade die sogenannten Goldblöcker wieder größere Goldbestände, besonders nach den Vereinigten Staaten von Amerika, durchgeführt haben. Das amerikanische Schatzamt hat seit Monatsanfang eine Zunahme seiner Goldbestände um 116 Mill. RM. erfahren; das Gold kommt in der Hauptsache aus Frankreich und Belgien. Bekannt geworden ist insbesondere das Goldgeschäft zwischen der Belgischen Nationalbank und der West-Indischen Handelsbank in Amsterdam, welches letztere, das die internationale Spekulation des belgischen Finanziers ermöglichte. Die Weltmarkt wird weiterhin aus dem Zustande als recht fest gemeldet.

\* Vertheilung von Aktien der Chemischen Werke Bröck.

hues-AG, Niederwallf. An der Granfratzen Straße wurden am Montag öffentlich meistbietend nom. 200 700 RM Aktien der Chemischen Werke Badkues-AG, Niederwallf. zu 16 % versteigert. Ein Freiheitskrisen war schon seit 30 Monaten nicht mehr zu hören, er lag zuletzt bei etwa 7 %. Die Gesellschaft hat auch den Abstieg für 1932 noch nicht vorgelegt. Man will den Ausgang eines noch schwebenden Prozesses gegen ein Vorstandsmitglied abwarten. Der frühere Generaldirektor Badkues wurde nur einigen Wochen abgeurteilt. Bei der Gesellschaft dürfte eine nochmalige Sanierung aus Grund der früheren Bilanzierung nicht zu umgehen sein. Die Entwicklung bei dem Unternehmen ist aber seit längerer Zeit wieder fast nach oben gerichtet.

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]







